

# Kirchliches Amtsblatt

## der Evangelischen Kirche im Rheinland

Nr. 7

Ausgegeben Düsseldorf, den 20. Juli

1998

### Inhalt

	Seite		Seite
Änderung der Bezüge der Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastorinnen und Pastoren, Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten sowie der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger . . . . .	199	Satzung für das Evangelische Stift zu St. Arnual zu Saarbrücken vom 16. September 1997 . . . . .	225
Jubiläumswendung an Pfarrerinnen und Pfarrer sowie an Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamte . . .	203	Verlust von Kirchensiegeln . . . . .	227
Änderung des Pfarrer-Ausbildungsgesetzes . . . . .	203	Bekanntgabe eines neuen Kirchensiegels . . . . .	227
Stiftungssatzung für die Evangelische Schifferseelsorge Duisburg . . . . .	204	Bekanntgabe über das Außergebrauch- und Außergeltungsetzen von Kirchensiegeln . . . . .	227
Statische Berichte . . . . .	205	Personal- und sonstige Nachrichten . . . . .	228

### Änderung der Bezüge der Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastorinnen und Pastoren, Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten sowie der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger

Nr. 17103 Az. 14-15-1

Düsseldorf, 29. Juni 1998

#### A

Die Bundesregierung hat am 22. April 1998 den Entwurf eines Gesetzes über die Anpassung von Dienst- und Versorgungsbezügen in Bund und Ländern 1998 (Bundesbesoldungs- und -versorgungsanpassungsgesetz 1998 – BBVAnpG 98) vorgelegt. Der Gesetzentwurf enthält hauptsächlich Bestimmungen über die lineare Erhöhung der Bezüge um 1,5 vom Hundert vom 1. Januar 1998. Der Bund und auch das Land Nordrhein-Westfalen, nach dessen Beamtenbesoldung sich das Besoldungsrecht der Evangelischen Kirche im Rheinland ausrichtet, haben angeordnet, daß ihren Beamtinnen und Beamten im Juli 1998 Abschläge auf die in dem BBVAnpG 98 enthaltenen Erhöhungen der Bezüge ausgezahlt werden.

Die Kirchenleitung hat am 26. Juni 1998 auf Grund dieser Sachlage folgenden Beschluß gefaßt:

„Den Pfarrerinnen und Pfarrern, Vikarinnen und Vikaren, Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten sowie den Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfängern wird die in dem Entwurf der Bundesregierung vom 22. April 1998 eines Gesetzes über die Anpassung von Dienst- und Versorgungsbezügen in Bund und Ländern 1998 (Bundesbesoldungs- und -versorgungsanpassungsgesetz 1998 – BBVAnpG 98) vorge-

sehene allgemeine Erhöhung der Bezüge um 1,5 vom Hundert ab 1. Januar 1998 unter dem Vorbehalt der späteren Regelung entsprechend der Beschlußfassung der Arbeitsrechtlichen Kommission als Abschlag gezahlt.“

Das Landeskirchenamt hat für die Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastorinnen und Pastoren, Vikarinnen und Vikare sowie für die Landeskirchenbeamtinnen und -beamten die Berechnung und Auszahlung der Besoldungserhöhung und der Nachzahlung veranlaßt. Unter Hinweis auf § 1 der Kirchenbeamtenbesoldungs- und -versorgungsordnung bitten wir die Dienstgeber, entsprechend zu verfahren.

Die Zahlungsempfänger weisen wir besonders darauf hin, daß die Zahlungen als Abschlag unter dem Vorbehalt des Ergebnisses der Beschlußfassung der Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Arbeitsrechtlichen Kommission gezahlt werden. Falls daraufhin andere Bedingungen der Besoldungs- und Versorgungserhöhung zugrunde gelegt werden müssen, müssen die Abschlagszahlungen mit den künftigen Gehalts- und Versorgungszahlungen verrechnet werden.

#### B

1. Durch die Notverordnung zur Änderung des Besoldungs- und Versorgungsrechts der Pfarrer und Kirchenbeamten vom 28./29. Mai 1998 (KABI. Nr. 6/98) wurde für die **Pfarrerinnen und Pfarrer** auf Grund des Reformgesetzes zum 1. Juli 1998 die neue Besoldungsstruktur (ohne Ortszuschlag / mit Dienstwohnungsbetrag) eingeführt. Somit ergibt sich eine Nachzahlung der linearen Erhöhung vom 1. Januar bis 30. Juni 1998 und die Anpassung der ab 1. Juli 1998 geltenden Anlage zur Pfarrbesoldungsordnung. Die Bestandteile der Pfarrbesoldung erhöhen sich wie folgt:

**Anlage 1**  
**zur Pfarrbesoldungs- und -versorgungsordnung**  
– Pfarrbesoldung –  
(gültig ab 1. Januar 1998)

## I. Grundgehalt (§§ 4, 5 PfbVO)

Das Grundgehalt beträgt monatlich in der

Dienstaltersstufe	Besoldungsgruppe	
	A 13 DM	A 14 DM
1	3 659,94	3 767,22
2	3 825,23	3 981,57
3	3 990,52	4 195,92
4	4 155,82	4 410,27
5	4 321,11	4 624,61
6	4 486,40	4 838,96
7	4 651,69	5 053,31
8	4 816,99	5 267,66
9	4 982,28	5 482,00
10	5 147,57	5 696,35
11	5 312,87	5 910,70
12	5 478,16	6 125,05
13	5 643,45	6 339,40
14	5 808,74	6 553,74

**II. Familienzuschlag, Unterschiedsbetrag**  
(§§ 4, 15, 38 PfbVO)

Der Familienzuschlag und der Unterschiedsbetrag betragen monatlich für das

1. und 2. zu berücksichtigende Kind	157,49 DM
3. und jedes weitere zu berücksichtigende Kind	208,90 DM

**III. Zulagen** (§§ 4, 6, 26 PfbVO)

1. Die Zulage nach § 6 Abs. 1 PfbVO beträgt monatlich	
a) in der Besoldungsgruppe A 13	199,31 DM
b) in der Besoldungsgruppe A 14	74,76 DM
2. Die Zulage nach § 6 Abs. 2 PfbVO beträgt monatlich	214,35 DM

**IV. Ephoralzulage** (§§ 4, 6, 26 PfbVO)Evangelische Kirche im Rheinland:  
Die Ephoralzulage beträgt monatlich 1 060,00 DM.**V. Ortszuschlag** (§§ 14, 38 PfbVO)Der Ortszuschlag beträgt monatlich  
in der Stufe 1 973,33 DM  
in der Stufe 2 1 157,41 DM

**Anlage 1**  
**zur Pfarrbesoldungs- und -versorgungsordnung**  
– Pfarrbesoldung –  
(gültig ab 1. Juli 1998)

## I. Grundgehalt (§§ 4, 5 PfbVO)

Das Grundgehalt beträgt monatlich in der

Dienstaltersstufe	Besoldungsgruppe	
	A 13 DM	A 14 DM
3	5 038,62	5 244,04
4	5 286,57	5 565,56
5	5 534,50	5 887,07
6	5 782,44	6 208,59
7	6 030,38	6 530,10
8	6 195,67	6 744,45
9	6 360,96	6 958,80
10	6 526,26	7 173,15
11	6 691,55	7 387,49
12	6 856,84	7 601,84

**II. Familienzuschlag, Unterschiedsbetrag**  
(§§ 4, 15, 38 PfbVO)

1. Der Familienzuschlag beträgt monatlich in der Stufe 1	184,08 DM
2. Der Familienzuschlag erhöht sich	
a) für das 1. und 2. zu berücksichtigende Kind (Stufen 2 und 3) um je	157,49 DM
b) für jedes weitere zu berücksichtigende Kind (Stufe 5 und folgende Stufen) um je	208,90 DM

**III. Zulagen** (§§ 4, 6, 26 PfbVO)

1. Die Zulage nach § 6 Abs. 1 PfbVO beträgt monatlich	124,54 DM
2. Die Zulage nach § 6 Abs. 2 PfbVO beträgt monatlich	214,35 DM

**IV. Ephoralzulage** (§§ 4, 6, 26 PfbVO)Evangelische Kirche im Rheinland:  
Die Ephoralzulage beträgt monatlich 1 060,00 DM.**V. Dienstwohnungsbetrag** (§ 9 Abs. 2 PfbVO)

1. Der Dienstwohnungsbetrag beträgt monatlich	973,33 DM
2. Der Dienstwohnungsbetrag nach Nr. 1 erhöht sich um den Betrag, den der Pfarrer als Ehegattenanteil des Familienzuschlages gemäß § 15 Abs. 2-4 PfbVO erhält.	

2. Die Anlage zu § 5 Absatz 6 des Sonderdienstgesetzes erhält auf Grund des KL-Beschlusses vom 26. Juni 1998 folgende Fassung:

**Anlage  
zu § 5 Absatz 6 des Sonderdienstgesetzes**

(gültig ab 1. Januar 1998)

**I. Grundgehalt**

Das Grundgehalt beträgt monatlich in der

Stufe	Grundgehalt DM	Stufe	Grundgehalt DM
3	3 971,09	8	4 896,73
4	4 169,45	9	5 028,96
5	4 367,79	10	5 161,20
6	4 566,14	11	5 293,43
7	4 764,50	12	5 425,66

**II. Familienzuschlag**

1. Der Familienzuschlag beträgt monatlich in der Stufe 1 147,26 DM
2. Der Familienzuschlag erhöht sich
  - a) in den Stufen 2 und 3 für das 1. und 2. zu berücksichtigende Kind um je 125,99 DM
  - b) in den folgenden Stufen für jedes zu berücksichtigende Kind um je 167,12 DM

**III. Urlaubsgeld**

Das Urlaubsgeld beträgt 400,00 DM

3. Die Anlage 2 zur Pfarrbesoldungs- und -versorgungsordnung wird wie folgt festgesetzt:

**Vikarsbesoldung  
(gültig ab 1. Januar 1998)**

**I. Grundbetrag (§ 21 Abs. 2 und 3 PfbVO)**

Der Grundbetrag beträgt monatlich

1. vor Vollendung des 26. Lebensjahres 1.964,00 DM
2. nach Vollendung des 26. Lebensjahres 2.198,00 DM

**II. Verheiratenzuschlag (§ 21 Abs. 2 und 3 PfbVO)**

Der Verheiratenzuschlag beträgt monatlich

1. in Anwendung von § 62 Abs. 1 BBesG 522,00 DM
2. in Anwendung von § 62 Abs. 2 BBesG 116,00 DM

4. Nachstehend veröffentlichen wir die Tabellen aus dem Entwurf des BBVAnpG98, die für die Dienstbezüge der Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamten von Bedeutung sind, sowie die Übersicht über die Amtszulagen nach der Zulagenverordnung vom 30. Mai 1997 (KABl. 1997 S. 169):

**1. Bundesbesoldungsordnung A**

**Grundgehaltssätze**

(Monatsbeträge in DM)

**Anlage IV des BBesG**

Gültig ab 1. Januar 1998

Besoldungsgruppe	2-Jahres-Rhythmus				3-Jahres-Rhythmus				4-Jahres-Rhythmus			
	Stufe											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A 1	2444,66	2507,43	2570,20	2632,97	2695,75	2758,52	2821,28					
A 2	2578,95	2641,24	2703,52	2765,81	2828,10	2890,40	2952,68					
A 3	2686,52	2752,80	2819,08	2885,35	2951,63	3017,91	3084,19					
A 4	2747,55	2825,59	2903,61	2981,64	3059,68	3137,70	3215,73					
A 5	2769,75	2869,65	2947,29	3024,91	3102,54	3180,17	3257,79	3335,42				
A 6	2835,32	2920,56	3005,80	3091,03	3176,27	3261,51	3346,75	3431,98	3517,22			
A 7	2959,94	3036,55	3143,80	3251,06	3358,30	3465,56	3572,80	3649,41	3726,02	3802,64		
A 8		3145,37	3237,01	3374,46	3511,90	3649,35	3786,80	3878,44	3970,07	4061,71	4153,33	
A 9		3351,14	3441,29	3587,97	3734,67	3881,36	4028,06	4128,90	4229,75	4330,59	4431,44	
A 10		3610,86	3736,16	3924,10	4112,05	4299,99	4487,93	4613,24	4738,53	4863,82	4989,12	
A 11			4162,37	4354,96	4547,53	4740,12	4932,70	5061,09	5189,48	5317,87	5446,27	5574,65
A 12			4476,44	4706,05	4935,65	5165,25	5394,87	5547,93	5701,00	5854,06	6007,14	6160,20
A 13			5038,62	5286,57	5534,50	5782,44	6030,38	6195,67	6360,96	6526,26	6691,55	6856,84
A 14			5244,04	5565,56	5887,07	6208,59	6530,10	6744,45	6958,80	7173,15	7387,49	7601,84
A 15						6827,44	7180,94	7463,74	7746,53	8029,33	8312,12	8594,92
A 16						7540,70	7949,53	8276,59	8603,67	8930,73	9257,80	9584,87

**2. Bundesbesoldungsordnung B**

**Grundgehaltssätze**

(Monatsbeträge in DM)

Gültig ab 1. Januar 1998

Besoldungsgruppe	Besoldungsgruppe	Besoldungsgruppe			
B 1	8 594,92	B 5	11 929,40	B 9	14 792,26
B 2	9 998,68	B 6	12 603,73	B 10	17 428,34
B 3	10 592,93	B 7	13 259,68	B 11	18 915,01
B 4	11 215,34	B 8	13 943,37		

**3. Bundesbesoldungsordnung C****Grundgehaltssätze**

(Monatsbeträge in DM)

Gültig ab 1. Januar 1998

Besoldungsgruppe	Stufe														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
C 1	4708,04	4873,33	5038,62	5203,92	5369,21	5534,50	5699,79	5865,09	6030,38	6195,67	6360,96	6526,26	6691,55	6856,84	
C 2	4718,34	4981,77	5245,20	5508,62	5772,04	6035,46	6298,89	6562,31	6825,73	7089,16	7352,58	7616,00	7879,42	8142,85	8406,27
C 3	5195,70	5493,97	5792,24	6090,51	6388,78	6687,05	6985,32	7283,59	7581,86	7880,13	8178,39	8476,66	8774,93	9073,21	9371,47
C 4	6599,92	6899,75	7199,58	7499,42	7799,25	8099,08	8398,91	8698,74	8998,57	9298,40	9598,24	9898,07	10197,90	10497,73	10797,57

**Familienzuschlag**

(Monatsbeträge in DM)

Gültig ab 1. Januar 1998

**Anlage V des BBesG**

	<b>Stufe 1</b> (§ 40 Abs. 1)	<b>Stufe 2</b> (§ 40 Abs. 2)
Besoldungsgruppen A 1 bis A 8	175,28	332,77
übrige Besoldungsgruppen	184,08	341,57

berücksichtigende Kind in den Besoldungsgruppen A 1 bis A 5 um je 10 DM, ab Stufe 3 für jedes weitere zu berücksichtigende Kind in den Besoldungsgruppen A 1 bis A 3 um je 50 DM, in Besoldungsgruppe A 4 um je 40 DM und in Besoldungsgruppe A 5 um je 30 DM.

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für das zweite zu berücksichtigende Kind um 157,49 DM, für das dritte und jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 208,90 DM.

Soweit dadurch im Einzelfall die Besoldung hinter derjenigen aus einer niedrigeren Besoldungsgruppe zurückbleibt, wird der Unterschiedsbetrag zusätzlich gewährt.

**Anrechnungsbetrag nach § 39 Abs. 2 Satz 1****Erhöhungsbeträge für Besoldungsgruppen A 1 bis A 5**

Der Familienzuschlag der Stufe 2 erhöht sich für das erste zu

– in den Besoldungsgruppen A 1 bis A 8:	162,97 DM
– in den Besoldungsgruppen A 9 bis A 12:	173,00 DM

**Anwärtergrundbetrag  
Anwärterverheiratetenzuschlag**

(Monatsbeträge in DM)

Gültig ab 1. Januar 1998

**Anlage VIII des BBesG**

Eingangsjahr, in das der Anwärter nach Abschluß des Vorbereitungsdienstes unmittelbar eintritt	Grundbetrag		Verheiratetenzuschlag	
	vor Vollendung des 26. Lebensjahres	nach Vollendung des 26. Lebensjahres	nach § 62 Abs. 1	nach § 62 Abs. 2
A 1 bis A 4	1 328	1 454	346	116
A 5 bis A 8	1 531	1 701	401	116
A 9 bis A 11	1 619	1 815	463	116
A 12	1 855	2 065	488	116
A 13	1 908	2 128	504	116
A 13 + Zulage (Nummer 27 Abs. 1 Buchstabe c der Vorbemerkung zu den Bundesbesoldungsordnungen A und B) oder R 1	1 964	2 198	522	116

**Zulagen**

(Monatsbeträge in DM)

– in der Reihenfolge der Gesetzesstellen –  
gültig ab 1. Januar 1998**Anlage IX des BBesG**

(Auszug)

1. Allgemeine Zulage nach Nr. 27 der Vorbemerkungen zu den Bundesbesoldungsordnungen A und B		des mittleren Dienstes in den Besoldungsgruppen A 9 bis A 10	112,08 DM
		des gehobenen Dienstes in den Besoldungsgruppen A 9 bis A 13	124,54 DM
für Beamte des mittleren Dienstes in den Besoldungsgruppen A 5 bis A 8	28,64 DM	des höheren Dienstes in der Besoldungsgruppe A 13	124,54 DM

2. Zulage nach Fußnote Nr. 3 zur Besoldungsgruppe A 9  
(mittlerer Dienst)

für Beamte der Besoldungsgruppe A 9 (mittlerer Dienst)	398,34 DM
--	-----------

3. Allgemeine Zulage nach Nr. 2 b der Vorbemerkungen zur  
Bundesbesoldungsordnung C

für Beamte in der Besoldungsgruppe C 1	124,54 DM
---	-----------

**Sätze der Mehrarbeitsvergütung**  
nach dem Entwurf des Bundesbesoldungs- und  
-versorgungsanpassungsgesetzes 1998

100 v. H.  
ab 1. 1. 1998

**Mehrarbeitsvergütung**

1. § 4 Abs. 1 MVergV	
A 1 bis A 4	17,43 DM
A 5 bis A 8	20,59 DM
A 9 bis A 12	28,27 DM
A 13 bis A 16	38,96 DM
2. § 4 Abs. 3 MVergV	
Nummer 1	26,31 DM
Nummer 2	32,59 DM
Nummer 3	38,70 DM
Nummer 4 und 5	45,20 DM

**Amtszulagen**  
nach der Verordnung  
über Zulagen an Kirchenbeamte und Kirchenbeamtinnen  
im Verwaltungsdienst

**Vom 30. Mai 1998**  
(KABl. 1997 S. 169)

Gültig ab 1. Januar 1998

Stufe	Zulagen in A 10 + Stellen DM	Zulagen in A 11 + Stellen DM	Zulagen in A 12 + Stellen DM	Zulagen in A 13 + Stellen DM	Zulagen in A 14 + Stellen DM	Zulagen in A 13 + § 4, 4 DM
3	170,48	109,92	140,55			
4	172,34	122,88	145,13			
5	174,19	135,84	149,71			
6	176,05	148,80	154,30			
7	177,91	161,76	158,88	124,93		
8	179,14	170,39	161,94	137,20	359,65	138,70
9	180,38	179,03	164,99	149,46	393,87	175,49
10	181,62	187,67	168,05	161,72	428,09	212,28
11	182,86	196,30	171,10	173,99	462,32	249,07
12		204,94	174,16	186,25	496,54	285,86
13						322,66
14						359,44

C

Die Abschlagszahlungen für die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger werden von der Gemeinsamen Versorgungskasse für Pfarrer und Kirchenbeamte in Dortmund festgesetzt.

Das Landeskirchenamt

**Jubiläumszuwendung**  
an Pfarrerinnen und Pfarrer sowie an  
Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamte

Nr. 19587 Az. 14-13-4

Düsseldorf, 29. Juni 1998

Auf Grund von § 20 Abs. 4 der Ordnung über die Besoldung und Versorgung der Pfarrer und Vikare und von § 1 der Ordnung über die Besoldung und Versorgung der Kirchenbeamten, beide i.d.F. der Bekanntmachung vom 1. Juni 1992 (KABl. S. 114 und 109), zuletzt geändert durch die Notverordnungen vom 5./12. Dezember 1996 (KABl. S. 340), wird folgendes beschlossen:

Für Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Kirchenbeamtinnen und Kirchenbeamte findet die Verordnung über die Gewährung von Jubiläumszuwendungen an die Beamten und Richter im Lande Nordrhein-Westfalen i.d.F. der Bekanntmachung vom 9. September 1971 (GV. NW. S. 258), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 23. März 1993 (GV. NW. S. 118), in der am 31. Dezember 1997 geltenden Fassung für die Zeit vom 1. Januar 1998 bis 31. Dezember 1999 weiter entsprechend Anwendung.

Bei Pfarrerinnen und Pfarrern beginnt die Jubiläumsdienstzeit am Tage der Ordination.

Evangelische Kirche im Rheinland  
Die Kirchenleitung

**Änderung**  
des **Pfarrer-Ausbildungsgesetzes**

Nr. 3702 II Az. I/13-1-1-1

Düsseldorf, 18. Mai 1998

Die Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland hat in ihrer Sitzung am 20. März 1998 der Verordnung des Rates der Evangelischen Kirche der Union zur Änderung des Pfarrer-Ausbildungsgesetzes vom 10. Dezember 1997 zugestimmt und den Rat der Evangelischen Kirche der Union gebeten, die Verordnung für die Evangelische Kirche im Rheinland zum nächstmöglichen Termin in Kraft zu setzen.

Nachstehend veröffentlichen wir die Verordnung vom 10. Dezember 1997 und den Beschluß des Rates der Evangelischen Kirche der Union vom 1. April 1998, mit dem die Verordnung für die Evangelische Kirche im Rheinland zum 1. April 1998 in Kraft gesetzt wurde.

Das Landeskirchenamt

**Verordnung**  
zur **Änderung des Pfarrer-Ausbildungsgesetzes**

**Vom 10. Dezember 1997**

Auf Grund von Artikel 15 Absatz 3 der Ordnung der Evangelischen Kirche der Union wird folgende Verordnung beschlossen:

§ 1

Das Pfarrer-Ausbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Februar 1983 (ABl. EKD S. 82), geändert durch Artikel 4 des Einführungsgesetzes zum Pfarrdienstge-

setz vom 15. Juni 1996 (ABl. EKD S. 487), wird wie folgt geändert:

1. Der Kurzbezeichnung in der Überschrift wird ein Gedankenstrich und die Abkürzung „PfAusG“ angefügt.
2. In § 7 b Absatz 4 wird die Angabe „§§ 11 und 12 des Pfarrerdienstgesetzes“ durch „§§ 25 und 26 des Pfarrdienstgesetzes“ ersetzt.

## § 2

Diese Verordnung tritt für die Evangelische Kirche der Union am 1. Januar 1998 in Kraft. Sie wird vom Rat für die Gliedkirchen in Kraft gesetzt, nachdem diese jeweils zugestimmt haben.

Berlin, den 10. Dezember 1997

Der Rat  
der Evangelischen Kirche der Union  
gez. Berger

(Siegel)

## Beschluß

Die Verordnung zur Änderung des Pfarrer-Ausbildungsgesetzes vom 10. Dezember 1997 wird für die Evangelische Landeskirche Anhalts sowie für die Pommersche Evangelische Kirche mit Wirkung vom 1. Januar 1998, für die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg, die Evangelische Kirche im Rheinland und die Evangelische Kirche von Westfalen mit Wirkung vom 1. April 1998 in Kraft gesetzt.

Berlin, den 1. April 1998

Der Rat  
der Evangelischen Kirche der Union  
gez. Berger

(Siegel)

## Stiftungssatzung für die Evangelische Schifferseelsorge Duisburg

### § 1

#### Name, Rechtsform, Sitz der Stiftung

- (1) Die Stiftung führt den Namen „Evangelische Schifferseelsorge Duisburg“.
- (2) Sie ist eine unselbständige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechtes mit Sitz in Duisburg.

### § 2

#### Gemeinnütziger kirchlicher Zweck

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- (2) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Verkündigung, Seelsorge und Diakonie unter Binnenschiffern und Seeleuten im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland.
- (3) Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch
  - Förderung von Veranstaltungen und Projekten,
  - Förderung von Freizeitmaßnahmen, Förderung von Mitarbeitenden,
  - Förderung von Veranstaltungen mit dem Boot des Binnenschifferdienstes.

(4) Die Stiftung ist selbstlos tätig, sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(5) Die Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Stifter und ihre Erben erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Stiftung.

## § 3

### Erhaltung des Stiftungsvermögens

- (1) Das Stiftungsvermögen beträgt zunächst 20.000,00 DM.
- (2) Das Stiftungsvermögen ist in seinem Wert ungeschmälert zu erhalten. Dem Stiftungsvermögen wachsen die Zuwendungen Dritter zu, die dazu bestimmt sind.

## § 4

### Verwendung der Vermögenserträge und Zuwendungen

- (1) Die Erträge des Stiftungsvermögens und die ihm nicht zuwachsenden Zuwendungen sind zur Erfüllung des Stiftungszwecks zu verwenden.
- (2) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

## § 5

### Rechtsstellung der Begünstigten

Den durch die Stiftung Begünstigten steht auf Grund dieser Satzung ein Rechtsanspruch auf Leistungen der Stiftung nicht zu.

## § 6

### Organe der Stiftung

- Organe der Stiftung sind
- a) der Vorstand,
  - b) der Geschäftsführer.

## § 7

### Zusammensetzung des Vorstandes

- (1) Der Vorstand besteht aus
  - a) einer oder einem aus der Mitte des Kreissynodalvorstandes zu berufenden Vorsitzenden,
  - b) der/dem für den Binnenschifferdienst / Deutsche Seemannsmission zuständigen Pfarrstelleninhaber oder Pfarrstelleninhaberin,
  - c) der oder dem für den Binnenschifferdienst / Deutsche Seemannsmission zuständigen Verwaltungsmitarbeiter,
  - d) zwei weiteren Beisitzern.
- (2) Die Amtszeit der unter a) und d) angeführten Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre.
- (3) Bei Ausscheiden eines unter d) angeführten Vorstandsmitgliedes wird der Nachfolger von den verbleibenden Mitgliedern benannt.
- (4) Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich für die Stiftung tätig. Ihnen dürfen keine Vermögensvorteile zugewendet werden.

## § 8

### Rechte und Pflichten des Vorstandes

- (1) Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Vorstand i. S. von § 86 S. 1 i.V. mit § 26 BGB ist die/der Vorsitzende oder sein/e Stellvertreter/in zusammen mit einem weiteren Beisitzer.
- (2) Der Vorstand hat im Rahmen des Stiftungsgesetzes und dieser Satzung den Willen der Stifter so wirksam wie möglich zu erfüllen. Seine Aufgabe ist insbesondere

# Statistische Berichte

## Statistik über das kirchliche Leben in den Gemeinden sowie Fortschreibung der Gemeindegliederzahlen im Jahre 1996

Nr. 19 051 Az. 15-2-2-2

Düsseldorf, den 26. Juni 1998

### 1. Vorbemerkungen

#### 1.1. Erhebungsgrundlagen

Diesem Bericht liegt die Erhebung „Kirchliches Leben in Zahlen“ für das Jahr 1996 zugrunde, die in den Kirchengemeinden aller Landeskirchen durchgeführt wurde. Im Kapitel über die Gemeindegliederentwicklung werden auch die Ergebnisse der Gemeindeglieder-Fortschreibung des Statistischen Dienstes behandelt.

Die in den Fragebogen erhobenen Gemeindegliederzahlen der Kirchengemeinden wurden für die Auswertung auf Ebene der Landeskirche nicht übernommen, da sie aus unterschiedlichen Gründen<sup>1</sup> tendenziell zu hoch sind. Sie werden daher nur noch für Auswertungen auf Gemeindeebene sowie in der Stadt-Land-Gliederung verwandt. Die in diesem Bericht verwendeten Gemeindegliederzahlen der Kirchenkreise beruhen auf der Fortschreibung, die die Daten für alle Kirchenkreise nach einem einheitlichen Verfahren gewinnt, indem sie auf der Basis der Volkszählung 1987 Jahr für Jahr um die Salden von Kindertaufen und Verstorbenen, Aufnahmen und Austritten sowie Zu- und Fortzügen korrigiert werden.

#### 1.2. Definitionen

Wenn in einzelnen Tabellenfeldern keine Zahlen eingetragen sind, so bedeutet:

- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten darstellbaren Einheit
- = Zahlenwert ist genau null
- . = Zahlenwert ist unbekannt
- x = Zahlenwert ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu

Die im Bericht verwendeten Raumordnungsbegriffe<sup>2</sup> sind folgendermaßen definiert:

- Großstadt:** Kommunalgemeinden mit über 100.000 Einwohnern
- Ballungsrandgebiet:** Kommunalgemeinden mit einer mittleren Einwohnerdichte von über 1.000, jedoch unter 2.000 Personen je qkm (=Kerngebiet) in den im Zusammenhang bebauten Gebieten
- sonstiger Zentraler Ort:** Kommunalgemeinden im ländlichen Raum mit weniger als 100.000 Einwohnern, die jedoch zentrale Funktionen für das Umland wahrnehmen
- ländlicher Raum:** übrige Kommunalgemeinden im ländlichen Raum
- Ballungsgebiet:** Großstadt + Ballungsrandgebiet
- städtisch:** Großstadt + Ballungsrandgebiet + sonst. Zentraler Ort

1) z.T. mangelnde Bereinigung nach der letzten Volkszählung, Mitzählung von Nebenwohnsitz-Personen und nicht-evangelischen Haushaltsangehörigen  
2) Die Zuordnung der Kirchengemeinden wurde nach den amtlichen Raumordnungsplänen der Bundesländer vorgenommen, wobei jede Kirchengemeinde dem Typ der Kommunalgemeinde zugeordnet wurde, zu der sie mehrheitlich gehört. Anstaltskirchengemeinden bilden einen eigenständigen Typ.

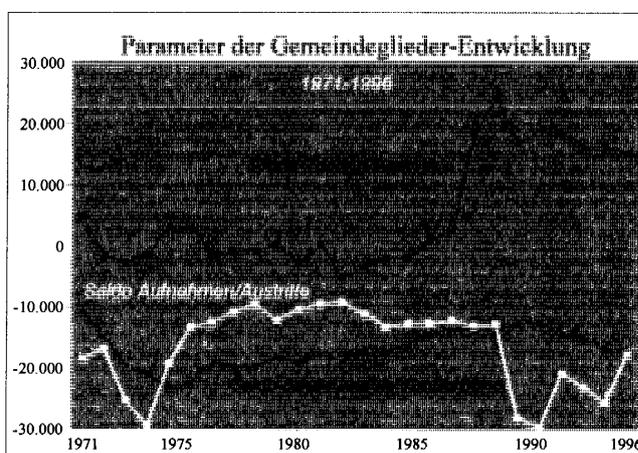
Die konfessionellen Bezeichnungen sind wie folgt definiert:

- katholisch:** Person, die der römisch-katholischen Kirche angehört
- anderschristlich:** Person, die einer anderen Kirche oder Gemeinschaft angehört, welche Mitglied der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ist (Freikirchen, Altkatholiken, Orthodoxe etc.)
- nichtchristlich:** Person, die bei keiner Kirche oder christlichen Gemeinschaft Mitglied ist (Gemeinschaftslose und andere Religionen)

### 2. Gemeindeglieder

#### 2.1. Gesamtentwicklung

Ende 1996 waren 3,13 Mio. Menschen Mitglied der Rheinischen Landeskirche. Das entspricht einem Rückgang von -0,6 % gegenüber Ende 1995 und von -5,6 % seit der Volkszählung 1987 (Beginn der Fortschreibung des Statistischen Dienstes). Der Rückgang war damit etwas geringer als 1995; insgesamt setzte sich der Negativtrend jedoch auf einem seit 1992 in etwa konstanten Niveau fort. Bei der nachfolgenden Betrachtung der verschiedenen Parameter der Gemeindegliederentwicklung ist festzustellen, daß die Kirchenkreiseigenschaften „ländlich“, „in Rheinland-Pfalz“ und „Diaspora“ für eine positive Tendenz stehen, wohingegen die Eigenschaften „Großstadt“, „in Nordrhein-Westfalen“ und „hoher evangelischer Bevölkerungsanteil“ eher zu einem überdurchschnittlich starken Verlust an Gemeindegliedern führten. Die Kirchenkreise Tier und Kleve weisen mit über +1,5 % die höchsten Zuwächse auf. Die stärksten Einbußen mußten die Essener und die Wuppertaler (Barmen/Elberfeld) Kirchenkreise mit jeweils unter -2 % hinnehmen.



## 2.2. Kindertaufen und Verstorbene

Dieser Saldo weist in den letzten Jahren die größte Konstanz aller Parameter auf. Bei 45.200 verstorbenen Gemeindegliedern gegenüber 28.100 Neuzugängen im Kindesalter durch Taufe ist 1996 ein Saldo von -17.100 Gemeindegliedern (-0,5 %) zu verzeichnen gewesen. Die Bandbreite der Abnahme schwankt in den Kirchenkreisen zwischen -1,0 % (Wuppertal, Essen) und einem nahezu ausgeglichenen Saldo in Jülich. Insgesamt ist in den Großstadt-Kirchenkreisen die Abnahme mit -0,8 % größer als in den ländlichen Kirchenkreisen mit -0,3 %. In der Betrachtung nach Bundesländern ergibt sich jedoch hier nur ein geringer Unterschied zwischen -0,4 % und -0,6 %. Seit der Volkszählung 1987 hat die Landeskirche insgesamt 4,2 % der Gemeindeglieder durch das Ungleichgewicht von Kindertaufen und Verstorbenen verloren.

## 2.3. Zuzüge und Fortzüge

Hier läßt sich nur der Saldo der Wanderungen betrachten, da aus den staatlichen Angaben über Zu- und Fortzüge in den Kommunen die Wanderungen über die Grenze der Landeskirche nicht herausgefiltert werden können. Die Wanderungsbilanz stellt wie schon in den Vorjahren den Aktivposten der Gemeindegliederentwicklung dar. Landeskirchenweit wurde ein Überschuß von +15.100 Personen (+0,5 %) erreicht. Er-

stark beeinflusst wird die gesamte Wanderungsbilanz durch einen Übermittlungsfehler in der Stadt Bonn<sup>3</sup>. Der Saldo der Großstadt-Kirchenkreise ist tatsächlich nicht ganz ausgeglichen, der Saldo der ländlichen Kirchenkreise ist von +1,3 % auf +0,9 % gesunken. Die Diaspora-Kirchenkreise Kleve (+2,2 %) und Trier (+2,1%) weisen den größten Wanderungsgewinn auf. Der Zuwachs an Gemeindegliedern durch den Zuzugsüberschuß beträgt seit der Volkszählung 145.800 Personen.

## 2.4. Aufnahmen und Kirchengaustritte

Der Saldo von Kirchengaustritten war in den 90er Jahren aufgrund der unterschiedlich hohen Kirchengaustritte starken Schwankungen unterworfen. Er betrug -17.800 (-0,6 %) im Jahr 1996 und war damit der höchste Saldo seit 1990, der fast wieder das Niveau des Saldos „Kindertaufen/Verstorbene“ erreichte. Sowohl in den großstädtischen als auch in den ländlichen Kirchenkreisen war dieser Parameter nicht mehr der stärkste Negativfaktor der Gemeindegliederentwicklung. Dennoch bleibt das Mißverhältnis von Aufnahmen und Austritten in fast allen Kirchenkreisen ein deutliches Problem bei der Gemeindegliederentwicklung, wengleich auch nur noch der kernstädtische Kirchenkreis Köln-Mitte einen Saldo von deutlich unter -1 % aufzuweisen hatte. Einziger Kirchenkreis mit leicht positivem Saldo (+0,1 %) war Simmern-Trarbach.

**Tab.1 Fortschreibung der Gemeindegliederzahl**  
(auf Basis der Volkszählung 1987)

Jahr	Gemeindegliederzahl am 1. Januar	Getaufte Kinder	Verstorbene Gemeindeglieder	Saldo	Aufnahmen	Kirchengaustritte	Saldo	Zuzüge ./. Fortzüge (Saldo)	Gesamtveränderung Anzahl in %
1985	3.392.697	27.845	45.073	-17.228	5.187	18.458	-13.271	-2.066	-32.565 -1,0
1986	3.360.132	28.717	45.063	-16.346	5.165	18.003	-12.838	-2.073	-31.257 -0,9
1987	3.328.875	29.691	44.288	-14.597	5.382	18.174	-12.792	893	-26.496 -0,8
1988	3.302.379	30.520	44.229	-13.709	5.190	17.502	-12.312	2.170	-23.851 -0,7
1989	3.278.528	31.003	44.833	-13.830	5.431	18.621	-13.190	17.946	-9.074 -0,3
1990	3.269.454	31.484	45.628	-14.144	5.514	18.441	-12.927	24.290	-2.781 -0,1
1985-90 je Jahr		179.260	269.114	-89.854	31.869	109.199	-77.330	41.160	-126.024 -3,7
		29.877	44.852	-14.976	5.312	18.200	-12.888	6.860	-21.004 -0,6
1991	3.266.673	32.987	45.761	-12.774	5.545	33.832	-28.287	16.811	-24.250 -0,7
1992	3.242.423	31.622	44.429	-12.807	5.778	35.754	-29.976	18.850	-23.933 -0,7
1993	3.218.490	30.954	45.788	-14.834	5.960	26.957	-20.997	18.132	-17.699 -0,5
1994	3.200.791	29.947	45.237	-15.290	5.921	29.157	-23.236	16.098	-22.428 -0,7
1995	3.178.363	28.305	45.104	-16.799	6.411	32.123	-25.712	16.046	-26.465 -0,8
1996	3.151.898	28.086	45.156	-17.070	6.499	24.318	-17.819	15.100	-19.789 -0,6
1997	3.132.109								
1991-96 je Jahr		181.901	271.475	-89.574	36.114	182.141	-146.027	101.037	-134.564 -4,1
		30.317	45.246	-14.929	6.019	30.357	-24.338	16.840	-22.427 -0,7

Nach wie vor ist der Saldo in den großstädtischen Kirchenkreisen mit -0,7 % doppelt so schlecht wie in den ländlichen Kirchenkreisen mit -0,3 %. Entsprechend ergeben sich regionale Disparitäten zwischen den Bundesländern, insbesondere zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Letztlich bleibt noch festzustellen, daß die Landeskirche seit der Volkszählung 1987 durch den Austrittsüberschuß 192.200 Gemeindeglieder verloren hat (-5,8 %).

heblich abgeschwächt haben sich die regionalen Disparitäten bei den Wanderungen. Während sich der Saldo im rheinland-pfälzischen Teil der Landeskirche gegenüber 1995 um -27 % auf 4.300 verringert hat, erhöhte sich der Saldo in Nordrhein-Westfalen um +9 % auf 9.500. Das saarländische Kirchengebiet hatte ebenfalls eine Zunahme, das hessische eine Abnahme des Wanderungsüberschusses zu verzeichnen.

3) Durch technische Übermittlungsfehler zwischen dem Meldewesen der Stadt und dem Statistischen Landesamt war durch nicht vollständig registrierte Zuwanderungen in den Vorjahren ein real nicht existenter Bevölkerungsrückgang errechnet worden; von diesem Fehler waren auch die Daten über Zu- und Fortzüge der evangelischen Gemeindeglieder betroffen. Dieser Fehler wurde seitens der Stadt im Jahr 1996 bereinigt, so daß zwar die Auskünfte der Statistikstelle zum Jahresende wieder realistische Endzahlen vorliegen, die Bewegungsdaten über Zu- und Fortzüge in 1996 jedoch durch die nachträglich erfaßten Zuwanderungen extrem überhöht sind. Der Kirchenkreis Bonn ist daher nicht, wie aus der Tabelle hervorzugehen scheint, der wachstumsstärkste Kirchenkreis. Betroffen ist von diesem Fehler außerdem in erheblichem Maße der Kirchenkreis Bad Godesberg und in geringem Maße der Kirchenkreis an Sieg und Rhein. Die Daten wurden in den Tabellen dennoch verwendet, um die weitere Fortschreibung zu ermöglichen. In den Karten und Graphiken wurde der Fehler jedoch korrigiert.

**Tab. 2 Aufnahmen / Kircheneintritte**

	1996		1995		1990		1985	
1. Aufnahmen (Übertritte) 1) und Wiederaufnahmen von Personen								
- aus der römisch-katholischen Kirche	1.800	27,7%	1.888	1.529	1.301			
- aus sonst. christl. Kirchen/Gemeinschaften	243	3,7%	226	205	174			
2. Wiederaufnahmen von Personen, die früher aus einer ev. Landeskirche ausgetreten waren und								
- keiner Religionsgemeinschaft angehörten	2.333	35,9%	2.088	2.018	1.859			
- einer nichtchristl. Gemeinsh. Angehörten	129	2,0%	109	85	101			
3. Aufnahmen durch Erwachsenentaufe darunter ohne Konfirmation	1.994	30,7%	2.100	1.677	1.752			
	1.232	x	1.192	822	562			
<b>4. Kircheneintritte insgesamt</b>	<b>6.499</b>	<b>100%</b>	<b>6.411</b>	<b>5.514</b>	<b>5.187</b>			
- je 1.000 Gemeindeglieder 2)	2,1		2,0	1,7	1,7			
darunter: Männer (in Prozent)	2.455	37,8%	37,9%	37,5%	41,0%			
anlässlich der Eheschließung	313	4,8 %	249	241	213			

1) einschl. religionsunmündiger Kinder      2) am Jahresanfang (Fortschreibung)

größte Gruppe bildeten mit 35,9 % die Personen, die wieder aufgenommen wurden, nachdem sie zwischenzeitlich keiner Religionsgemeinschaft angehörten. Die zweitstärkste Gruppe bildeten die als Erwachsene getauften Personen mit 30,7 % und 27,7 % der Aufgenommenen waren zuvor aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Geringe Anteile hatten die Personen, die aus anderen Kirchen übergetreten sind (3,7 %) und die Personen, die nach einem Austritt einer nichtchristlichen Gemeinschaft angehörten (2,0 %).

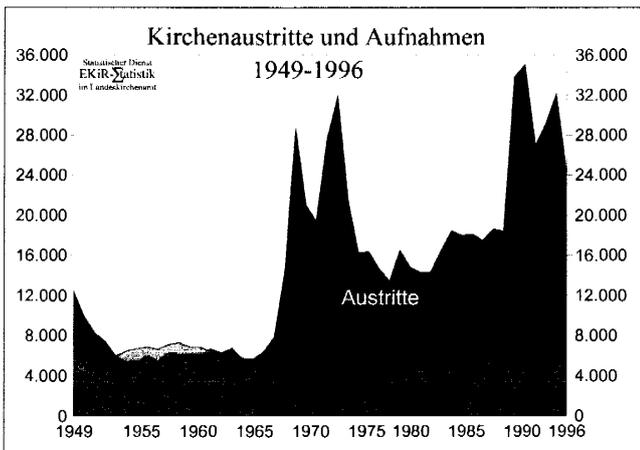
Eine stetige Steigerung war in den letzten Jahren bei den Wiederaufnahmen zu verzeichnen, während die Übertritte aus der katholischen Kirche ebenso wie Zahl der Erwachsenentaufen erstmals in 1996 wieder rückläufig war. 37,8 % der eingetretenen Personen waren Männer, und 4,8 % der Aufnahmen wurden im Zusammenhang mit der Eheschließung bzw. der kirchlichen Trauung vollzogen.

**Tab.3 Kirchengaustritte**

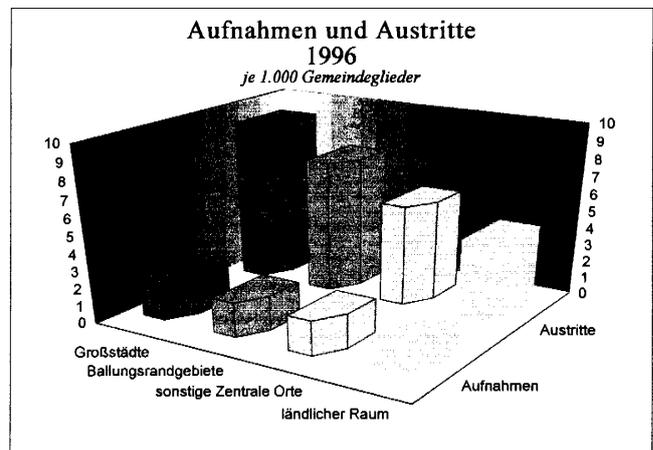
	1996		1995		1990		1985		
1. Gemeindeglieder in 1.000 (Anzahl gemäß Fortschreibung zum 1.1.)	3.151,9		3.178,4		3.269,5		3.392,7		
2. Kirchengaustritte insgesamt *) je 1.000 Gemeindeglieder	24.318	100%	32.123	18.441	18.458	7,7	10,1	5,6	5,4
3. darunter: Männer Ehepaare	13.583	55,9 %	58,1%	58,6%	60,1%	896	1.236	703	833
4. davon: in Großstädten je 1.000 Gemeindeglieder	14.383	59,1%	19.004	11.624		9,2	11,9	6,5	
in Ballungsrandgebieten je 1.000 Gemeindeglieder	4.723	19,4%	6.201	3.540		7,6	10,0	5,5	
in sonstigen Zentralen Orten je 1.000 Gemeindeglieder	2.886	11,9%	3.995	1.891		5,8	8,1	3,8	
im ländlichen Raum je 1.000 Gemeindeglieder	2.325	9,6%	2.921	1.386		4,5	5,7	2,8	

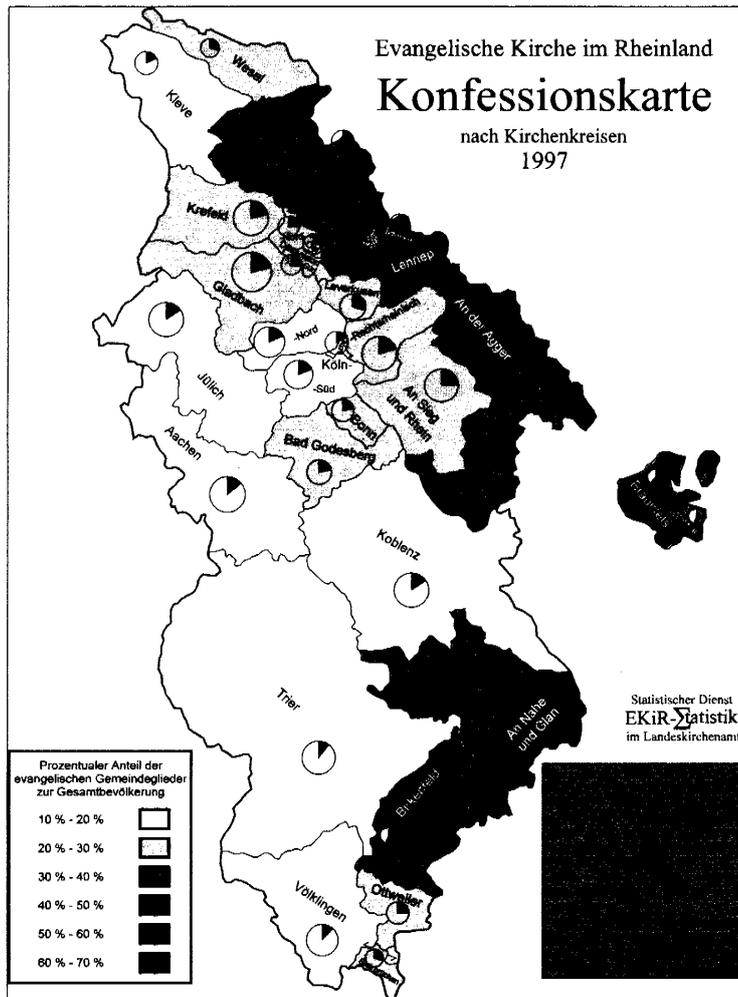
\*) einschl. religionsunmündiger Kinder

Die Zahl der aus der Kirche ausgetretenen Personen lag 1996 mit 24.300 Personen um ¼ niedriger als im Vorjahr und erreichte damit den niedrigsten Wert seit 1990. Das entsprach 0,7 % der Gemeindeglieder, was immer noch deutlich mehr ist als die durchschnittlich 0,5 % pro Jahr in den 80er Jahren. In den Großstädten waren mit 0,9 % überdurchschnittlich viele Gemeindeglieder ausgetreten, während die Quote in den sonstigen Zentralen Orten und in den ländlichen Gemeinden mit 0,6 % bzw. 0,5 % darunter lag. Rückläufig war 1996 der Anteil der ausgetretenen Männer, der jetzt noch 55,9 % ausmachte ebenso wie der Anteil der Ehepaare, denen 7,5 % der Austritte zuzuordnen waren.



Die 6.500 Kircheneintritte (0,2 % der Gemeindeglieder) setzen sich zusammen aus den Erwachsenentaufen, den Aufnahmen aus anderen christlichen Kirchen („Übertritte“) sowie aus den Wiederaufnahmen zuvor ausgetretener Personen. Drei Gruppen sind hierbei von besonderer Bedeutung: Die





### 3. Amtshandlungen

Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen werden weiterhin von der überwiegenden Zahl der in Frage kommenden Personen in Anspruch genommen. So sind 1996 in der Verantwortung der rheinischen Kirchengemeinden über 110.000 Amtshandlungen durchgeführt worden. Im folgenden werden die o.g. Themen über die am häufigsten vorkommenden Formen von Amtshandlungen betrachtet.

#### 3.1. Taufen

30.080 Personen wurden 1996 in der Rheinischen Kirche getauft; davon waren 22.664 Kleinkinder (<1 Jahr), 4.537 ältere Kinder (1-14 Jahre), 1.647 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie 1.232 Personen jenseits des Konfirmandenalters<sup>4</sup>. Damit wurde der seit 1991 im wesentlichen demographisch bedingte Abwärtstrend bei den Kindertaufen fortgesetzt und die positive Entwicklung bei den Erwachsenentaufen gestoppt.

Die seit etwa 1970 festzustellende Entwicklung eines steigenden Anteiles von Kindertaufen nach dem ersten Lebensjahr (Spättaufen) wurde 1996 nicht fortgesetzt. Wie im Vorjahr

4) Als Kindertaufen zählen alle Taufen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr, als Erwachsenentaufen die Gruppe der Religionsmündigen, jeweils einschließlich der Taufen anlässlich der Konfirmation.

wurden 20 % der Kindertaufen in einem höheren Alter vorgenommen. Bis 1995 sind vor allem die Spättaufen von Kindern, die nicht im Zusammenhang mit der Konfirmation standen, gestiegen, während der Anteil der Taufen von Konfirmanden - vor und nach dem 14. Lebensjahr - konstant blieb. Überdurchschnittlich war der Anteil der Spättaufen in den großstädtischen Gemeinden mit 21 % und in den sonstigen Zentralen Orten mit 20 % gegenüber dem Anteil von 17 % in den Ballungsrandgebieten und von 15 % im ländlichen Raum. Die Zahl der Erwachsenentaufen nahm nach einer kontinuierlichen Steigerung bis 1995 im Berichtsjahr erstmals wieder ab (s. Abschnitt 2.4.).

Im Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland wurden im Berichtsjahr 41.541 Kinder in Familien mit mindestens einem evangelischen Elternteil<sup>5</sup> geboren, das waren 1,4 % mehr als im Vorjahr<sup>6</sup>. Die Geburtenentwicklung lag damit für die Gesamtzahl der für eine evangelische Taufe in Frage kommenden Kinder deutlich unter dem allgemeinen Trend, denn in den alten Bundesländern wurde 1996 ein Zuwachs von +2,9 %, (Deutschland gesamt: +3,8 %)<sup>7</sup> festgestellt. Diese Entwicklung verlief jedoch je nach konfessioneller Bindung der Familien sehr unterschiedlich. Bei den nach der Anzahl der Taufen bedeutendsten Gruppen verlief die Geburtenentwicklung seit 1988 negativ. 1996 ging in Familien mit zwei evangelischen Ehepartnern die Zahl der Geburten um -1,0 % zurück, ebenso in evangelisch/katholischen Familien um -0,4 %. Die Taufen von Kindern aus diesen beiden Gruppen, in denen analog zur Zahl der Geburten die Zahl der Taufen sank, machten jedoch ¾ aller Kindertaufen aus, so daß die Gesamtzahl der Taufen ebenfalls rückläufig war.

Anders verlief die Entwicklung bei den übrigen Familien. Die Geburtenzahl der evangelisch/anderschristlichen Familien stieg gegenüber dem Vorjahr um +6,4 %, die Zahl aus evangelisch/nichtchristlichen Familien um +5,8 %, wobei hier auch langfristig seit 1970 eine permanente Steigerung zu verzeichnen ist. Die Ursachen hierfür dürften in der zunehmenden Zahl dieser Familien liegen, denn hierzu gehören vor allem Familien, bei denen ein Ehepartner oder eine Ehepartnerin aus der Kirche ausgetreten ist. Den größten Zuwachs erfuhr schließlich die Zahl der Geburten von nichtehelichen Kindern evangelischer Mütter, die gegenüber 1995 um +11,1 % zunahm. Die überdurchschnittliche Steigerung der Geburtenraten in den drei letztgenannten Gruppen führte zu der Zunahme der gesamten Geburten, wohingegen durch die geringere Taufziffer<sup>8</sup> dieser Gruppen die Gesamtzahl der Taufen nicht gesteigert werden konnte.

1996 wurden insgesamt 66 % aller Kinder, für die eine evangelische Taufe möglich war, getauft. Hiermit setzt sich ein leicht rückläufiger Trend fort. Nach wie vor werden nahezu alle Kinder aus evangelischen Ehen getauft, während für Kinder aus evangelisch-katholischen Ehen die Taufziffer nur 52 % betrug. Von den Kindern aus evangelisch-anderschristlichen Ehen wurden statistisch über 100 % getauft, was durch den Zuzug von Familien zwischen Geburt und Taufe eines Kindes oder durch Familienstandswechsel im selben Zeitraum bedingt sein kann. Weiterhin wurden

5) nichteheliche Kinder mit evangelischem Vater und nichtevangelischer Mutter sind aus dem Meldewesen nicht zu ermitteln. Diese müssen daher bei den "übrigen Kindern" ohne evangelischen Elternteil mitgezählt werden.

6) Quelle: Kirchenamt der EKD, Referat Statistik

7) Quelle: Statistisches Bundesamt Online

8) Anzahl Kindertaufen je 100 Geburten von Kindern

<b>Tab.4 Taufen</b>					
	Geburten 1996	Taufen			
		1996	1995	1990	1985
1. Kinder aus ev./ev. Ehen <i>Taufziffer in % 3)</i>	11.055	11.040 100	11.225 100	13.279 98	12.416 106
2. Kinder aus ev./kath. Ehen <i>Taufziffer in % 3)</i>	20.343	10.654 52	10.810 53	12.852 49	11.248 50
3. Kinder aus ev./anderschristl. Ehen 1) <i>Taufziffer in % 3)</i>	501	530 106	535 114	484 117	402 65
4. Kinder aus ev./nichtchristlichen Ehen 2) <i>Taufziffer in % 3)</i>	5.158	3.694 72	3.571 73	2.846 69	2.246 70
5. nichteheliche Kinder ev. Mütter <i>Taufziffer in % 3)</i>	4.484	1.375 66	1.378 67	1.365 64	1.104 67
1. - 5. zusammen <i>Taufziffer in % 3)</i>	41.541	27.293 66	27.519 67	30.826 64	27.416 67
6. übrige Kinder	x	793	786	658	429
<b>7. Kinder zusammen</b>	<b>x</b>	<b>28.086</b>	<b>28.305</b>	<b>31.484</b>	<b>27.845</b>
davon: innerhalb des 1. Lebensjahres <i>Anteil in %</i>	x	22.664 80,7	22.792 80,5	26.596 84,5	23.514 84,4
ältere Kinder anläßlich der Konfirmation	x	4.537 885	4.597 916	3.958 930	3.049 1.282
8. Erwachsene (ab 14 Jahre)	x	1.994	2.100	1.677	1.752
davon: - anläßlich der Konfirmation	x	762	908	855	1.190
- übrige Religionsmündige <i>Anteil in %</i>	x	1.352 67,8	1.192 56,8	822 49,0	562 32,1
<b>9. Taufen insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>30.080</b>	<b>30.405</b>	<b>33.161</b>	<b>29.597</b>

1) anders-christlich = ev.-freikirchlich, orthodox, altkatholisch u.a.  
2) ev./gemeinschaftslos und ev./nichtchristlich  
3) Taufziffer = Anzahl der ev. Taufen im Verhältnis zur entsprechenden Zahl der Geburten

72 % aller Kinder aus evangelisch-nichtchristlichen Ehen getauft, wobei nur in dieser Gruppe die absolute Zahl der Kindertaufen bis zum Berichtsjahr kontinuierlich gestiegen ist. Von den nichtehelichen Kindern evangelischer Mütter wurden 31 % der Kinder getauft, womit diese Gruppe eine rückläufige Taufziffer aufweist.

<b>Tab. 5 Konfirmationen</b>				
	1996	1995	1990	1985
1. Konfirmierte insgesamt	27.464	27.609	25.458	37.760
darunter: anläßlich der Konfirmation wurden getauft <i>Anteil in %</i>	1.647 6,0	1.824 6,6	1.785 7,0	2.472 6,5
2. 14 Jahre zuvor getaufte Kinder Jahr Anzahl	1982 28.622	1981 27.897	1976 25.261	1971 37.762
3. Konfirmierte im Verhältnis zu den 14 Jahre zuvor getauften Kindern <i>Anteil in %</i>	96	99	101	100

### 3.2. Konfirmationen

Die Zahl von 27.464 Konfirmationen im Berichtsjahr bestätigt die Konstanz der Konfirmationszahlen seit Ende der 80er Jahre, nachdem diese Zahl seit 1978 um mehr als die Hälfte

gefallen war. In den 90er Jahren war zwar ein leichter Aufschwung zu verzeichnen, der 1995 seinen Höhepunkt erreichte, aber aufgrund der Altersstruktur sind hier auch in Zukunft lediglich geringfügige Steigerungen zu erwarten. Auch im Berichtsjahr wurden fast alle Kinder konfirmiert, für die dieses in Frage kam. Dennoch zeigt der Vergleich mit der Zahl der 1982 getauften Kinder eine leicht gegenläufige Entwicklung. Während die Zahl der Taufen 1982 angestiegen war, war die Zahl der Konfirmationen 1996 leicht rückläufig und lag „nur noch“ bei 96 %.

### 3.3. Trauungen

Die Entwicklung bei den Trauungen zeigt nach einer Phase der Stagnation in den 80er Jahren seit 1990 kontinuierlich nach unten, wobei die Zahlen in den letzten Jahren stärker rückläufig waren als die allgemeine Entwicklung der Eheschließungen in Deutschland. Während die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren durchschnittlich um -1 % sank, nahm die Zahl der evangelischen Trauungen im Schnitt um -5 % ab. So wurden 1996 noch 8.300 Paare evangelisch getraut – das sind weniger als ein Drittel der jährlich 26.000 Trauungen Anfang der 60er Jahre. In 16,3 % der Fälle war mindestens ein Partner oder eine Partnerin bereits geschieden.

Für die kirchliche Praxis ergab sich 1996 ein Einschnitt bei den Trauungen von Paaren, bei denen ein Partner keiner Kirche angehörte, da durch die Landessynode die Ordnung der „Gottesdienstlichen Feier aus Anlaß einer Eheschließung“ abgeschafft wurde. In der zeitlichen Betrachtung müssen daher diese Feiern und die Trauungen mit einem nichtchristlichen Partner zusammen betrachtet werden. Ohne diese Rechtsänderung wäre die Zahl Trauungen 1996 sogar um -9,0 % zurückgegangen.

Erstmals waren 1996 bei weniger als der Hälfte aller Trauungen beide Partner evangelisch. Der Anteil dieser 3.946 Trauungen lag noch bei 47,7 % und damit nur wenig höher als der Anteil der evangelisch/katholischen Paare mit einem Anteil von 43,5 % (3.597 Paare). Aber auch diese Gruppe büßte Anteile gegenüber den Vorjahren ein. Insgesamt finden in den meisten Regionen der Landeskirche noch etwas mehr rein evangelische als evangelisch/katholische Trauungen statt. Ausnahmen sind in extremen Diaspora-Kirchenkreisen wie Völklingen zu finden, wo nur 26 % der Paare evangelisch waren. Bei den Trauungen evangelisch-katholischer Paare war in 58 % der Fälle die Frau evangelisch. Bei 464 dieser Trauungen (13 %) hat ein katholischer Geistlicher mitgewirkt; umgekehrt haben in 571 Fällen evangelische Pfarrfrauen und Pfarrer an einer „ökumenischen“ Trauung in einer katholischen Kirche teilgenommen.

**Tab. 6 Trauungen**

	Standesamtliche Eheschließungen 1996	Trauungen			
		1996	1995	1990	1985
1. evangelisch/evangelische Paare Trauziffer in % 2)	6.705	3.946 59	4.345 62	5.894 62	5.403 61
2. evangelisch/katholische Paare Trauziffer in % 2)	15.070	3.601 24	3.948 25	5.254 25	4.669 24
3. ev./anderschristliche Paare 1) Trauziffer in % 2)	507	191 38	185 35	158 33	142 28
1. - 3. Ehen mit 2 christl. Partnern Trauziffer in % 2)	22.282	7.738 35	8.478 37	11.306 37	10.214 36
4. ev./nichtchristliche Paare 3) Trauziffer in % 2)	6.123	604 10	659 12	325 7	208 6
5. übrige Paare	x	6	6	6	1
<b>6. Paare zusammen</b>	<b>x</b>	<b>8.348</b>			
7. darunter: Trauungen ev./kath. Paare unter Mitwirkung eines römisch-katholischen Pfarrers in % von 2.		464 12,9	517 13,1	767 14,6	718 15,4
Außerdem (in Zeilen 2 und 7 nicht enthalten):					
8. Trauungen ev./kath. Paare in der kath. Kirche unter Mitwirkung eines ev. Pfarrers/einer ev. Pfarrerin		571	570	829	752

1) anderschristlich = ev.-freikirchlich, orthodox, altkatholisch u.a.  
2) Trauziffer = Anzahl der ev. Trauungen im Verhältnis zur entsprechenden Zahl standesamtlicher Eheschließungen  
3) incl. Gottesdienstliche Feiern aus Anlaß einer Eheschließung (ab LS 1996 nicht mehr zulässig)

Gottesdienstlichen Feiern und die Trauungen evangelisch/nichtchristlicher Paare zusammen, so ist gegenüber dem Vorjahr für Jahr starke Steigerungsraten registriert werden konnten. Möglicherweise ist die Hemmschwelle auf dem Weg zum Traualtar für viele Nichtchristen bei einer Durchführung der normalen Trauzeremonie doch größer als bei der alten Regelung. Eine weitere besonders erfaßte Gruppe sind die Paare mit einem Partner, der einer anderen christlichen Konfession angehört. Deren Anteil ist weiter auf 2,3 % gestiegen, wobei 52 Paare evangelisch/freikirchlich waren 139 und noch anderen Kirchen angehört.

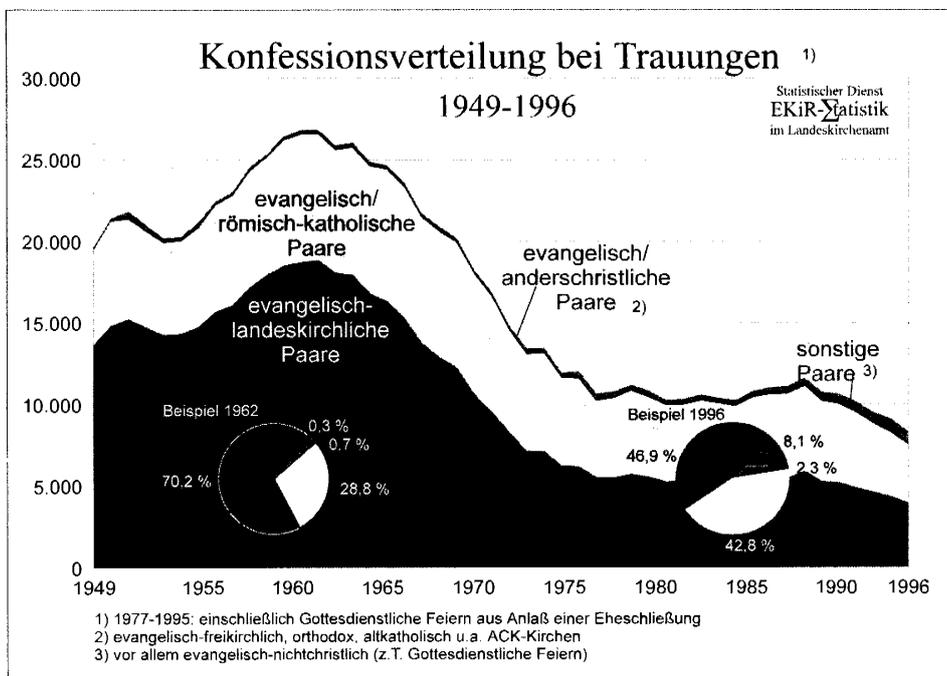
Der Anteil der Ehepaare, die sich nach der standesamtlichen Eheschließung evangelisch trauen ließen, ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen; die Trauziffer<sup>9</sup> betrug noch 29 % gegenüber 32-33 % in den Vorjahren. Von den 6.705 evangelischen Paaren waren 1996 noch 59 % zu einer Trauung bereit. Der Anteil der evangelisch-katholischen Paare, die sich evangelisch trauen lassen, ist von der Sache her begründet niedriger und lag bei 24 %. Nach Informationen der EKD ließen sich bundesweit etwa ein Drittel dieser Paare katholisch trauen, so daß in etwa von einer ähnlichen Gesamt-Trauziffer wie bei evangelischen Paaren ausgegangen werden kann. Von den Ehepaaren, bei denen ein Partner oder eine Partnerin einer anderen christlichen Kirche angehört, ließen sich 38 % evangelisch trauen, bei den evangelisch/nichtchristlichen Paaren waren dies noch 10 %.

**3.4. Bestattungen**

Die Zahl der Bestattungen ist gegenüber 1995 minimal gestiegen, was mit der Anzahl der Verstorbenen einhergeht. Von den 45.156 verstorbenen Gemeindegliedern ließen sich 40.065 oder 88,7 % kirchlich bestatten. Dieser Anteil war in den letzten Jahren leicht rückläufig.

Die Bestattungen dieser Personen machten 96,5 % aller Beerdigungen durch einen evangelischen Pfarrer oder eine evangelische Pfarrerin aus. Neben 757 Personen (1,8 %) aus der katholischen Kirche wurden noch 689 (1,7 %) andere Verstorbene evangelisch bestattet.

9) Anzahl Trauungen je 100 standesamtlicher Eheschließungen



Begründet ist der Rückgang des Anteils der beiden großen Konfessionsgruppen jedoch ausschließlich durch die zuvor beschriebene Einbeziehung der evangelisch-nichtchristlichen Paare in die Gesamtzahl der Trauungen; der Anteil dieser 527 Paare macht nunmehr 6,4 % aller Trauungen aus. Dafür ist die Zahl der Gottesdienstlichen Feiern von 631 auf 77 im Berichtsjahr zurückgegangen. Betrachtet man jedoch die

**Tab. 7 Bestattungen**

	1996	1995	1990	1985
1. Verstorbene ev. Gemeindeglieder	45.237	45.768	45.268	45.073
2. Bestattungen von evangelischen Gemeindegliedern <i>Bestattungskennziffer *) in %</i>	40.065 89	40.013 87	41.710 92	42.460 94
von Verstorbenen der katholischen Kirche	757	733	721	710
von sonstigen Verstorbenen	689	603	522	677
<b>3. Bestattungen insgesamt</b>	<b>41.511</b>	<b>41.349</b>	<b>42.953</b>	<b>43.847</b>

\*) Anzahl ev. Bestattungen im Verhältnis zur Anzahl Sterbefälle

**Tab. 8 Anzahl Gottesdienste**

	1996	1995	1990	1985
1. Gottesdienste				
an Sonn- und Feiertagen insgesamt	94.073	93.984	96.022	94.052
- darunter als Familiengottesdienst	6.328	5.966	5.244	4.576
<i>in %</i>	6,7	6,3	5,5	4,9
- darunter Abendmahlsgottesdienste	30.285	29.287	29.138	26.866
<i>in %</i>	32,2	31,2	30,3	28,6
2. Kindergottesdienste	35.373	36.137	45.510	46.821
3. Gottesdienste am Heiligen Abend	3.246	3.316	3.038	2.787
4. Gottesdienste am Altjahrsabend	1.463	1.537	1.499	1.460
5. Gottesdienste/Andachten an Werktagen				
- Passionsgottesdienste 2)	3.488	3.654	3.570	3.278
- Adventsgottesdienste 2)	1.186	1.178	1.050	959
- andere Werktagsgottesd. u. Andachten 3)	15.583	15.632	15.271	12.516
- Schul-/Schülergottesdienste und Andachten	21.441	20.670	20.065	18.845

1) Kirchliche bzw. gesetzliche Feiertage  
2) ohne Andachten in Gemeindekreisen  
3) einschließlich Kurzandachten

zwischen 8,0 % der Gottesdienste Familiengottesdienste waren, lag der Anteil in den sonstigen Zentralen Orten sowie in den ländlichen Gemeinden jeweils nur bei 5,4 %. Beide Sonderformen haben 1996 weiter zugenommen, sowohl, was die absolute Zahl als auch, was ihren Anteil betrifft. Gezählt wurden außerdem die Gottesdienste am Heiligen Abend und am Altjahrsabend. Am Heiligen Abend 1996 wurden 3.246 Christvespern und -metten gefeiert, was einem Schnitt von 2,1 je Gemeindepfarrstelle entspricht. An Sylvester wurde in fast jedem der 1.528 Pfarrbezirke ein Gottesdienst zum Jahres-schluß angeboten; im ganzen Rheinland waren es 1.463.

In der Passionszeit wurden in 611 von 831 Kirchengemeinden 3.500 Gottesdienste an Werktagen gehalten. In der Adventszeit wurde diese Praxis nur von 310 Gemeinden gepflegt, so daß auch die Anzahl hier mit 1.200 wesentlich geringer ausfällt. In 703 Gemeinden wurden weiterhin 21.400 Schulgottesdienste angeboten, d.h. es wurde i.d.R. solch ein Gottesdienst in der gesamten Schulzeit wöchentlich angeboten. Weitere 15.600 Gottesdienste und Andachten wurden aus anderen Anlässen - oder auch ohne besonderen Anlaß - in 603 Kirchengemeinden gefeiert, wobei in etwa der Hälfte dieser Gemeinden die Werktagsgottesdienste eine regelmäßige Einrichtung sind<sup>11</sup>

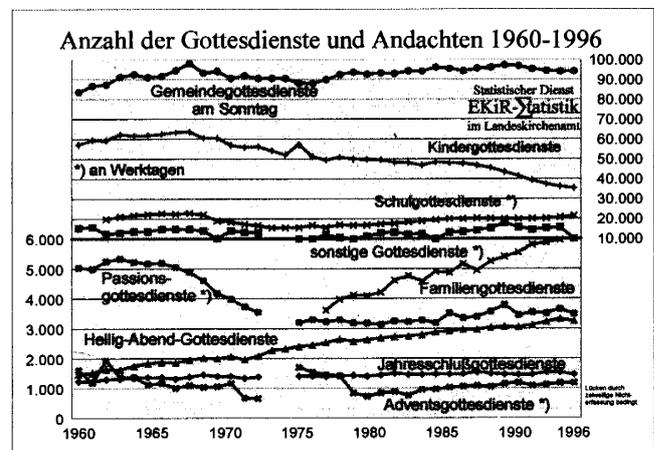
Die Zahl der Kindergottesdienste war auch im Berichtsjahr stark rückläufig. Mit 35.400 Kindergottesdiensten, die nicht unbedingt mehr am Sonntag stattfinden, wurde ein neuer Tiefstand erreicht. Es waren dies wiederum 2,1 % weniger als im Vorjahr und nur noch gut die Hälfte der Kindergottesdienste, die Ende der 60er Jahre angeboten wurden. Es läßt sich aus den Kommentaren in den Fragebogen entnehmen, daß zunehmend der regelmäßige Kindergottesdienst durch Kinderbibeltage u.ä. ersetzt wird, die dann auch in größerem Turnus stattfinden. Inwieweit dieser Trend fortgeschritten ist, wird die Auswertung für 1997 bringen, in der erstmals konkret nach Kinderbibeltagen und -wochen gefragt wurde.

## 4. Gottesdienste

### 4.1. Anzahl der Gottesdienste

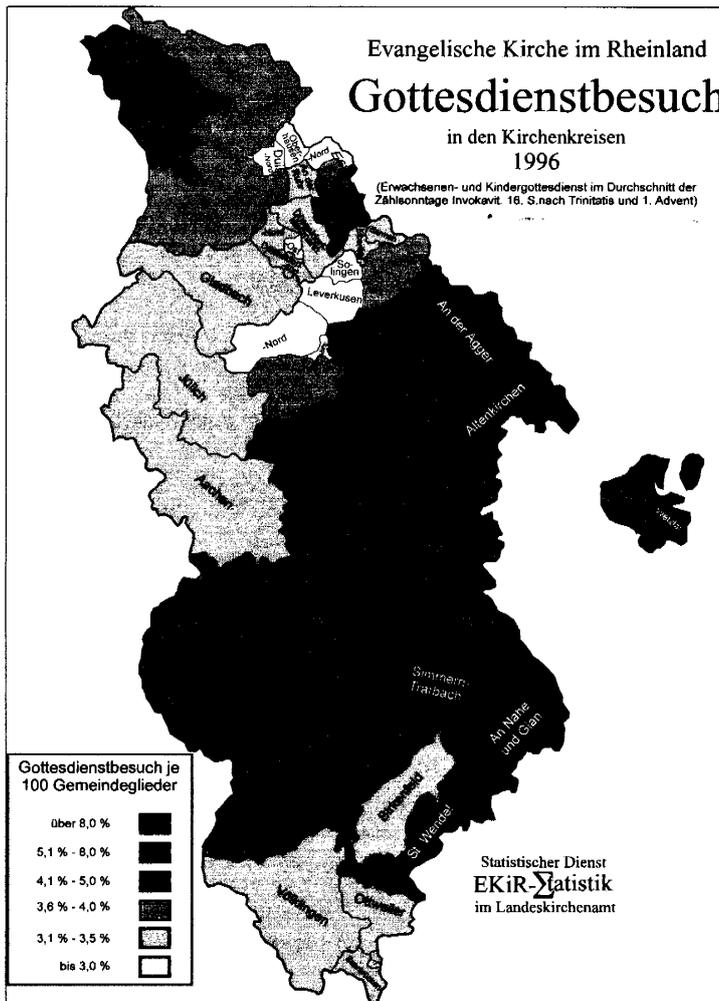
Die Anzahl der Gottesdienste hängt nicht nur von der gemeindlichen Praxis ab, sondern auch von der Verteilung der Sonn- und Feiertage im Kirchenjahr. Im Berichtsjahr wurden in den rheinischen Kirchengemeinden 171.000 Gottesdienste gefeiert. Hierzu zählten neben den üblichen Sonntagsgottesdiensten auch solche an Werktagen, Schulgottesdienste, Kindergottesdienste sowie alle Andachten, die sich nicht nur an einen geschlossenen Gemeindekreis richteten. Weiter zurückgegangen ist die Zahl der Kindergottesdienste, während sich die Zahl der im wesentlichen an Erwachsene gerichteten Gottesdienste gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht hat.

94.100 Gottesdienste wurden an Sonn- und Feiertagen<sup>10</sup> gehalten. Davon waren 6.300 Familiengottesdienste (6,7 %) sowie 30.300 Abendmahlsgottesdienste (32 %). Bei den Familiengottesdiensten ist eine zunehmende Disparität zwischen Großstadtgemeinden und solchen außerhalb der Ballungsräume festzustellen. Während in den Großstädten in-



10) kirchliche Feiertage, d.h. auch solche, die nicht an gesetzlichen Feiertagen liegen wie Epiphania, Gründonnerstag, Reformationstag, Buß- und Bettag und Heilig Abend

11)  $\geq 10$  x im Jahr ~ monatlich ohne Ferien



4.2. Gottesdienstbesuch

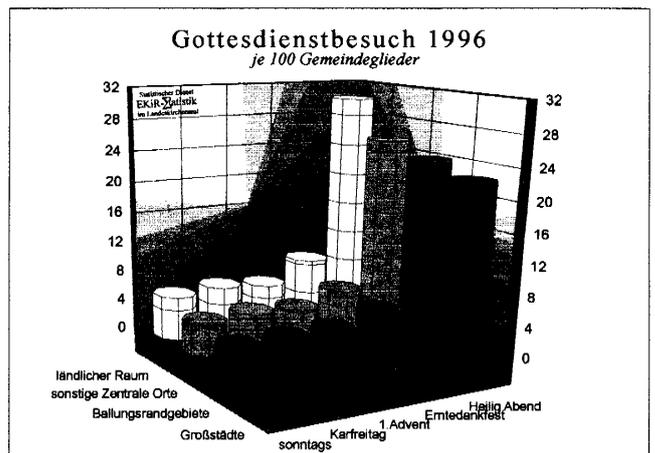
Der Gottesdienstbesuch wurde an vier „normalen“ Zählsonntagen<sup>12</sup>, am Karfreitag, am Heiligen Abend und erstmals auch am Erntedankfest erfaßt.

Im Durchschnitt von 3 Zählsonntagen besuchten mit 104.100 Personen 3,3 % der Gemeindeglieder den Gottesdienst. Dies waren geringfügig mehr als im Vorjahr, doch wurde das seit etwa 25 Jahren konstante Niveau gehalten. Von den vier Sonntagen ohne besondere Feiertagsbestimmung wurde am Sonntag Kantate aufgrund der zahlreichen Konfirmationen mit 181.900 Personen (5,7 %) die meisten Besucherinnen und Besuchern gezählt, gefolgt vom 1.Advent mit 133.200 (4,2 %) sowie Invokavit und dem 16.Sonntag nach Trinitatis mit 90.000 bzw. 89.100 Besuchern (2,8 %). Rechnet man an den Zählsonntagen den Kindergottesdienstbesuch mit durchschnittlich 20.100 Kindern noch hinzu, so kommt man auf 124.200 Personen, das sind 3,9 % der Gemeindeglieder. In den Großstadtgemeinden besuchten nur 2,8 % (3,4 % mit Kindergottesdienst) den sonntäglichen Gottesdienst, wohingegen die ländlichen Gemeinden eine Quote von 4,7 % (5,7 %) erreichten.

Am Karfreitag wurden mit 126.100 Besuchern (4,0 %) in den rheinischen Kirchen nur geringfügig mehr Personen gezählt an den drei Zählsonntagen ohne Kindergottesdienst, wobei der Trend der letzten Jahre abwärts zeigt. Mit einer Differenz von 0,3 Prozentpunkten war der Abstand zu den Sonntagsgottesdiensten in den Großstadtgemeinden am geringsten. Die Besucherzahl war hier geringer als der Besuch an Zählsonntagen einschließlich Kindergottesdienst. Am Erntedankfest, an welchem aufgrund zahlreicher Familiengottesdienste die zweitgrößte Besucherzahl erreicht wird, kamen 189.100 Personen (6,0 %), wobei die Spannweite in den Gemeindekategorien zwischen 5,2 % und 8,5 % lag. Am Heiligen Abend schließlich kamen mit 780.500 Besuchern und Besucherinnen (24,8 %) mehr als die sechsfache Zahl an Personen, etwas weniger als im Vorjahr.

alle Angaben in Tausend	1996	1995	1990	1985
Gemeindeglieder 1)	3.151,9	3.178,4	3.269,5	3.392,7
Kinder von 4 - 12 Jahren 2)	262,0	257,0	238,0	230,0
1. Gemeindegottesdienste je 100 Gemeindeglieder	104,1 3,3	102,7 3,2	108,7 3,3	116,3 3,4
2. Kindergottesdienste je 100 Kinder	20,1 7,7	20,2 7,9	20,6 8,7	26,1 11,3
je Zählsonntag zusammen je 100 Gemeindeglieder	124,2 3,9	122,9 3,9	129,3 4,0	142,4 4,2
3. am Erntedankfest je 100 Gemeindeglieder	189,1 6,0	. .	235,0 7,1	<-1988 .
4. am Karfreitag je 100 Gemeindeglieder	126,1 4,0	130,9 4,1	147,0 4,5	173,9 5,1
5. am Heiligen Abend je 100 Gemeindeglieder	780,5 24,8	800,2 25,2	799,2 24,4	807,3 23,8

1) aufgrund der Volkszählung 1987 fortgeschriebene bzw. rückgerechnete Zahl  
2) Schätzung: Summe Kindertaufen (ohne Konfirmanden) der Vorjahre

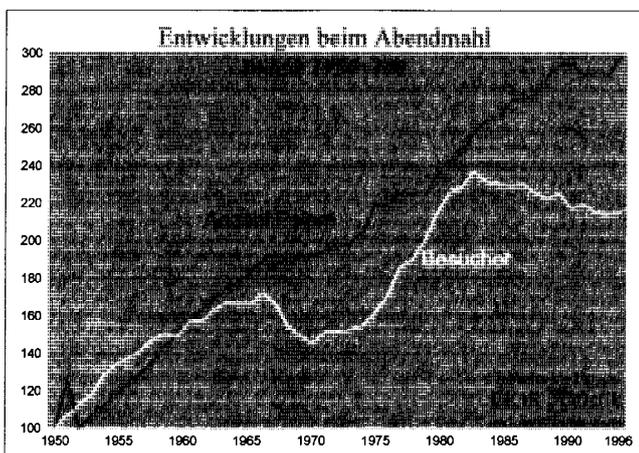


Die Streuung der Gottesdienstbesuchsquote auf der Betrachtungsebene der Kirchengemeinden<sup>13</sup> lag im Berichtsjahr zwischen 0,9 % und 22,4 % für die 3 Durchschnittssonntage. Bei den ländlichen Kirchengemeinden lag der niedrigste Got-

12) Invokavit, Kantate, 16. Sonntag nach Trinitatis und 1. Advent; für die Berechnung des Durchschnittsbesuches wird der Sonntag Kantate außer acht gelassen, da zahlreiche Konfirmationen hier das Ergebnis verzerren.  
13) ohne Anstaltskirchengemeinden

tesdienstbesuch bei 1,1 %, der höchste Wert betrug unter Großstadtgemeinden 10,3 %, bei den Gemeinden im Ballungsrandgebiet 6,1 % und in den sonstigen Zentralen Orten 16,5 %. Am Karfreitag lag die niedrigste Quote gar bei 0,4 %, der Spitzenwert jedoch bei 33,3 %. Den relativ höchsten Gottesdienstbesuch am Heiligen Abend erzielte die kleinste rheinische Kirchengemeinde mit 143,5 %, aber auch eine Großstadtgemeinde erreichte eine Quote von 97,5 %. Bei diesen Ausnahmefällen ist jedoch davon auszugehen, daß hier durch die besondere Attraktivität der Gottesdienste auch Publikum aus anderen Gemeinden erreicht wird. Aus der Masse ragen auch die 7 Anstaltskirchengemeinden heraus, die durchschnittliche Besucherquoten zwischen 14,4 % an den normalen Sonntagen und 61,5 % am Heiligen Abend erzielten.

Der Besuch der Kindergottesdienste war 1996 mit 20.100 Jungen und Mädchen ebenso rückläufig wie auch das Angebot an Kindergottesdiensten gesunken ist, wenngleich auch nicht in demselben Ausmaß. Gemessen an der Zahl der Kinder in den entsprechenden Altersklassen ist der Kindergottesdienstbesuch jedoch noch immer doppelt so hoch wie der Besuch der Erwachsenengottesdienste; die Quote betrug im Berichtsjahr 7,7 %. Gezählt wurde der Kindergottesdienst an den vier normalen Zählsonntagen, wobei der Besuch an Invokavit, Kantate und dem 16. Sonntag nach Trinitatis mit etwa 18.000 Kindern das gleiche Niveau hatte, am 1. Advent mit 23.400 Kindern jedoch deutlich darüber hinausging.



### 4.3. Heiliges Abendmahl

1996 wurde erstmals die Zahl von 30.000 Abendmahlsfeiern in öffentlichen Gottesdiensten überschritten. Die Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um +3,4 % auf 30.285, den höchsten Stand seit Bestehen der Landeskirche. Nahezu in jedem dritten Gottesdienst (32 %<sup>14</sup>) wurde im Berichtsjahr das Abendmahl gefeiert, wobei dieser Anteil zwischen 25 % in den ländlichen Gemeinden und 36 % in den Ballungsgebieten variiert. Von diesen Abendmahlsfeiern wurden 92,5 % innerhalb des

Gottesdienstes gehalten, 2,8 % im Anschluß an einen Gottesdienst sowie 4,7 % in selbständigen Abendmahlsgottesdiensten. Abgenommen hat hingegen die Zahl der Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die auf 7.178 gesunken ist. Niemals seit 1950 wurde von diesem Angebot so selten Gebrauch gemacht.

Die Anzahl der Gäste an den öffentlichen Abendmahlsfeiern ist mit 1,061 Millionen (mit Mehrfachzählungen) auf demsel-

	1996	1995	1990	1985
<b>a) Abendmahlsfeiern</b>				
1. für die Gemeinde insgesamt	30.285	29.287	29.138	26.866
davon in %				
- innerhalb des Gottesdienstes	92,5	93,1	91,4	90,2
- im Anschluß an einen Predigtgottesdienst	2,8	2,3	3,6	5,0
- im selbständigen Abendmahlsgottesdienst	4,7	4,7	5,0	4,8
2. als Haus- und Krankenabendmahl	7.178	7.442	7.963	9.311
<b>b) Gäste bei den Abendmahlsfeiern (Jahresgesamtzahlen)</b>				
1. für die Gemeinde (in 1.000)	1.061	1.054	1.095	1.140
je Abendmahlsfeier	35	36	38	42
2. als Haus- und Krankenabendmahl (in 1.000)	27	29	35	39
Abendmahlsbeteiligungen insgesamt	1.088	1.083	1.130	1.179

ben Niveau geblieben wie in den Vorjahren. Die weitere Steigerung des Angebotes hat sich also nicht auf die Gesamtzahl der Gäste ausgewirkt. Im Durchschnitt nahmen 36 Personen an einer Feier teil, wobei dieser Wert in den Ballungsgebieten mit 34 Teilnehmenden etwas geringer ist als in den sonstigen Zentralen Orten mit 39 und in den ländlichen Gemeinden mit 36. Die Teilnahmezahlen bei den Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, bei denen die Nachfrage das Angebot bestimmt, sind analog zur Anzahl der Feiern auf einen Tiefstand von 27.300 Gästen gesunken.

## 5. Gemeindliche Aktivitäten

### 5.1. Ständige Gemeindegemeinschaften

In jedem Gemeindepfarrbezirk gab es 1996 im Durchschnitt 12,8 ständige Gemeindegemeinschaften, womit auch in diesem Segment der gemeindlichen Arbeit ein neuer Höchststand mit insgesamt 19.567 Kreisen erreicht wurde. Die Anzahl der Kreise je Pfarrstelle variiert auf Betrachtungsebene der Kirchenkreise zwischen 8,7 und 18,0, wobei aber zwischen ländlichen und städtischen Gemeinden kein Unterschied besteht. Die größte Gruppe bildeten die 5.195 Kinder- und Jugendkreise, gefolgt von 3.461 Frauen- und Mütterkreisen. Es folgen mit einer Anzahl von jeweils über Tausend die Seniorenkreise, die Kirchenchöre, die Bibelkreise und die Besuchsdienstkreise. Hinter den 2.029 sonstigen Kreisen verbergen sich zahlreiche Aktivitäten, wobei in den Erläuterungen besonders häufig Bastelkreise, Sportgruppen und Spielkreise genannt wurden.

14) bezogen auf Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

**Tab. 11 Ständige Gemeindegremien**

		Kr = Anzahl Kreise T = Teilnehmerzahl *)	1996	1995	1990	1985
1.	Bibelkreise	Kr	1.441	1.366	1.304	1.132
		T	14.900	14.300	14.600	14.700
2.	Gottesdienstkreise und Predigtkreise	Kr	693	636	520	442
		T	6.000	5.200	4.100	4.100
3.	Kreise für Ökumene und Weltmission	Kr	535	512	466	411
		T	5.700	5.100	5.200	5.300
4.	Kinder- und Jugendkreise	Kr	5.195	5.077	5.087	5.395
		T	65.700	63.300	63.800	74.300
5.	Frauen- und Mütterkreise	Kr	3.461	3.417	3.095	2.779
		T	54.500	53.600	54.000	62.500
6.	Männerkreise	Kr	276	256	229	175
		T	3.500	3.400	3.200	3.000
7.	Ehepaarkreise	Kr	355	357	410	352
		T	5.200	5.200	5.900	5.900
8.	Besuchsdienstkreise	Kr	1.021	1.040	931	835
		T	10.800	11.100	11.300	11.700
9.	Seniorenkreise	Kr	1.636	1.640	1.493	1.265
		T	39.100	39.500	42.800	44.900
10.	Kirchenchöre, Kinder- chöre, Singkreise	Kr	1.559	1.531	1.464	1.386
		T	33.400	32.700	32.800	35.000
11.	Posaunenchöre	Kr	411	431	443	458
		T	5.400	5.600	6.500	7.000
12.	Sonstige Instrumentalkreise	Kr	955	955	961	998
		T	8.500	7.000	8.000	8.800
13.	Sonstige Gemeindegremien	Kr	2.029	2.017	1.760	1.268
		T	25.800	26.000	23.500	19.900
<b>Gemeindegremien insgesamt</b>		<b>Kr</b>	<b>19.567</b>	<b>19.235</b>	<b>18.163</b>	<b>16.896</b>
		<b>T</b>	<b>278.500</b>	<b>272.000</b>	<b>275.700</b>	<b>297.100</b>

\*) Anzahl regelmäßig teilnehmender Personen (Durchschnitt der Zusammenkünfte)

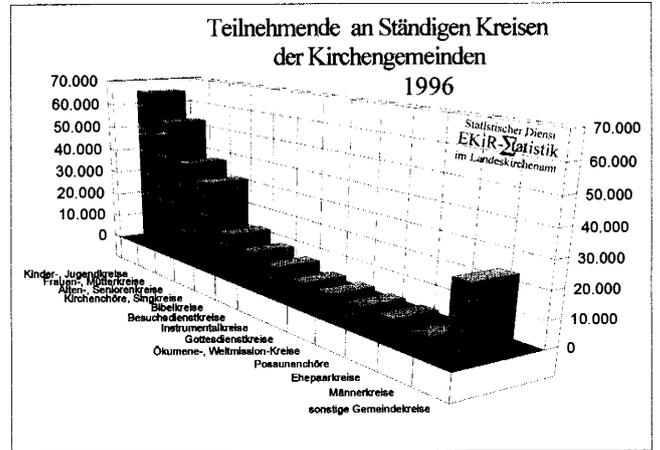
**Ständige Gemeindegremien, die in den Erläuterungen zum Fragebogen besonders genannt wurden:**

Bastelkreis, Sportgruppe, Spielkreis, Krabbelgruppe<sup>a)</sup>, Gesprächskreis, Erwachsenenkreis, Gebetskreis, Kindergarten-Eltern-Kreis, Gemeindefriedredaktion, Musikkreis<sup>c)</sup>, (Kindergottesdienst)-Mitarbeiterkreis, Tanzkreis, Ökumenischer Kreis<sup>b)</sup>, Offene Arbeit, Kirchencafé, Theatergruppe, Literaturkreis, Eine-Welt-Arbeit<sup>d)</sup>, Friedenskreis, Museumskreis, Historikerkreis, Behindertengruppe, Selbsthilfegruppe, Umweltkreis, Diakoniekreis, Krankenhauskreis, Landfrauenkreis<sup>a)</sup>, Basarkreis, Tauf-Eltern-Kreis, (Fremd)-Sprachkreis, Fastengruppe, Trauerkreis

- a) bei Frauen- und Mütter-Kreisen mitgezählt
- b) Kreise mit ökumenischen Teilnehmern, nicht Kreise zum Thema „Ökumene“
- c) z.T. bei sonstigen Instrumentalkreisen mitgezählt
- d) bei Kreisen für Ökumene-/Weltmission mitgezählt

278.600 Personen nahmen an den Gemeindegremien teil, das waren 8,8 Personen je 100 Gemeindeglieder, wobei die Teilnahmequote am höchsten in den ländlichen Gemeinden mit 9,8 war und am niedrigsten in den Gemeinden der Ballungsrandgebiete mit 7,8. Die am meisten besuchten Gemeindegremien waren analog zum Angebot die Kinder- und Jugendkreise mit 65.700 Teilnehmenden, die Frauen- und Mütterkreise (54.500) und die Seniorenkreise (39.100) sowie die

Kirchenchöre mit 33.400 Sängerinnen und Sängern. Durchschnittlich nahmen 14,2 Personen an den Treffen der Gemeindegremien teil, wobei die größte Gruppenstärke die Seniorenkreise mit 23 Personen erreichten; die geringste Teilnehmerzahl mit unter 9 Teilnehmenden pro Treffen erreichten die Gottesdienst- und Predigtkreise sowie die sonstigen Instrumentalkreise.



**5.2. Veranstaltungen und Seminare**

20.600 besondere Veranstaltungen wurden im Berichtsjahr in den rheinischen Kirchengemeinden gezählt. Das sind zwar +1 % mehr als im Vorjahr, jedoch weniger als beim letzten Höchststand 1994. Mit 11.500 Veranstaltungen bzw. 56,0 % nahm die Erwachsenenbildung hier einen breiten Raum ein. Hierbei wurden Seminare über theologische Themen am häufigsten angeboten gefolgt von Seminaren über soziale, gesellschaftspolitische und kulturelle Fragen. In den ländlichen Gemeinden waren die theologischen Seminare sogar die stärkste der neun einzeln erfragten Veranstaltungsarten. In den städtischen Kirchengemeinden sind die Schwerpunkte hingegen etwas verschoben, was sicherlich auch damit zu tun hat, daß das Arbeitsgebiet Erwachsenenbildung hier eher auf übergemeindlicher Ebene angesiedelt ist (z.B. Stadtakademien). Diese Aktivitäten werden jedoch in dieser Erhebung nicht erfaßt.

**Tab. 12 Veranstaltungen und Seminare**

	1996	1995	1990	1985
1. Evangelisationen	109	96	146	118
2. Bibelwochen	699	738	666	739
3. Ökumene/Weltmission	2.067	2.005	2.024	1.996
4. Kirchenmusik	4.403	4.239	3.570	3.491
Erwachsenenbildung:				
5. - theologische Fragen	4.319	4.260	4.505	4.227
6. - diakonische Fragen	1.279	1.216	1.042	1.096
7. - soziale, gesellschaftspol. und kulturelle Fragen	2.916	3.359	3.099	3.325
8. - sonstige Fragen	2.983	2.708	2.341	2.775
Erw.bildung zusammen	11.497	11.543	10.987	11.630
9. sonstige Veranstaltungen	1.844	1.801	1.391	1.360
<b>insgesamt</b>	<b>20.619</b>	<b>20.422</b>	<b>18.784</b>	<b>19.334</b>

Bei den weiteren Veranstaltungen liegt der Schwerpunkt bei der Kirchenmusik, die insbesondere in den Großstädten von überdurchschnittlicher Bedeutung ist. 4.403 Konzerte mehr wurden in der ganzen Landeskirche gezählt. Desweiteren wurden 2.067 Veranstaltungen zum Themenbereich Ökumene und Mission, 699 Bibelwochen sowie 109 Evangelisationen registriert. 1.844 weitere Veranstaltungen sind nicht näher einzuordnen; hierzu gehören vor allem Freizeiten und Feste der Gemeinde.

**Veranstaltungen, die in den Erläuterungen zum Fragebogen besonders genannt wurden:**

Kinderbibeltag, Jugend-, Konfirmanden-, Erwachsenenfreizeit, Feier, Gemeindefest, Tauf- und Konfirmanden-Eltern-Seminar, Fortbildung, Ausstellung, Glaubenskurs, Basar, Kammerkonzert, Gold- und Silberkonfirmation, Kirchentagsvorbereitung, Veranstaltung im Rahmen der Offenen Tür

### 5.3. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neben den 70.000 hauptamtlich Mitarbeitenden in verfaßter Kirche und Diakonie wurden 1996 weitere 88.000 ehrenamtlich Tätige im Dienst der Kirchengemeinde gezählt. Dies waren 2,8 % der Gemeindeglieder, von denen 73,2 % Frauen waren. Als Beispiele für die unentgeltliche Tätigkeit seien hier die besonders gezählten 10.800 Mitarbeitenden in den Besuchsdienstkreisen, 10.000 Presbyter und Presbyterinnen sowie die 6.400 Kindergottesdiensthelferinnen und -helfer genannt.

### 5.4. Kollekten, Spenden, Sammlungen und Vermächtnisse

Das Kollektenaufkommen ist gegenüber dem letzten Berichtsjahr 1994 um -1,8 % gestiegen auf 24.843 Mio. DM. Davon entfielen 83,9 % auf Kollekten in ordentlichen Gottesdiensten, 1,4 % auf Kollekten im Kindergottesdienst, 6,4 % auf andere Veranstaltungen und 8,3 % auf Amtshandlungen. Die Kollekten mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von 7,88 DM erbrachten damit 52,6 % aller Einnahmen aus freiwilligen Gaben der Gemeindeglieder. Das Pro-Kopf-Aufkommen variierte dabei von 6,84 DM in den Ballungsrandgemeinden bis 10,08 DM in den ländlichen Gemeinden.

Bei Sammlungen wurden 5,079 Mio. DM eingenommen und das Spendenaufkommen erreichte eine Höhe von 13,519 Mio. DM, womit in beiden Fällen das Ergebnis der Vorjahre überschritten wurde. Letztlich wurden den Gemeinden noch 3,790 Mio. DM an Vermächtnissen zuteil, so daß bei einem Aufkommen von 14,98 DM je Gemeindeglied die Kirchengemeinden 47.233 Mio. DM an freiwilligen Gaben einnehmen konnten.

Die Entwicklung dieser Einnahmen verlief bei einer Betrachtung der Verwendungszwecke nicht einheitlich positiv, wie es die zuvor genannten Zahlen erwarten lassen. Bei den Kollekten wurde für Zwecke der Gemeinden +11,5 % mehr Geld eingenommen als 1994, während die Einnahmen für Zwecke der Landeskirche um -1,3 % zurückgingen und die Einnahmen für andere außergemeindliche Zwecke noch um +5,1 % stiegen. Noch gravierender ist der Unterschied bei den Sammlungen: Hier wurde für Zwecke der Kirchengemeinden +23,3 % mehr eingenommen, während die Einnahmen für außergemeindliche Zwecke um -7,1 % zurückgingen. Hier deutet sich an, daß die Kirchengemeinden in Zeiten knapper Kassen verstärkt freiwillige Einnahmen zu erzielen suchen, um damit konkrete Projekte zu realisieren. Doch ist hier festzuhalten, daß sowohl bei Kollekten als auch bei Sammlungen die absoluten Einnahmen für außergemeindliche Zwecke mit 18,022 Mio. DM bei weitem die Einnahmen für die eigene Gemeinde mit 7,900 Mio. DM übersteigen.

**Tab. 13 Kollekten, Sammlungen, Spenden und Vermächtnisse**

	1996	Veränd.	1.994	1990	1985
	1.000 DM	in %	1.000 DM	1.000 DM	1.000 DM
1. Kollektenerträge in Gemeindegottesdiensten	20.843	3,5	20.147	18.884	16.912
<i>in % der Gesamteinnahmen</i>	44,1		43,7	49,0	50,9
darunter: für Zwecke der Gemeinden	5.537	11,5	4.964	4.578	4.323
landeskirchliche Kollekten	9.977	-1,3	10.113	9.741	8.391
andere Zwecke	5.328	5,1	5.069	4.565	4.198
2. Sonstige Kollektenerträge	4.000	-5,6	4.237	3.755	3.158
<i>in % der Gesamteinnahmen</i>	8,5		9,2	9,8	9,5
darunter: bei Amtshandlungen	2.070	-8,1	2.252	2.003	1.497
3. Sammlungserträge	5.079	4,9	4.843	5.488	4.957
<i>in % der Gesamteinnahmen</i>	10,8		10,5	14,3	14,9
darunter: für Zwecke der Gemeinden	2.363	23,3	1.917	1.706	1.627
andere Zwecke	2.717	-7,1	2.926	3.782	3.330
4. Spenden	13.519	8,6	12.443	8.918	7.164
<i>in % der Gesamteinnahmen</i>	28,6		27,0	23,2	21,6
5. Vermächtnisse	3.791	-14,9	4.457	1.465	1.027
<i>in % der Gesamteinnahmen</i>	8,0		9,7	3,8	3,1
<b>zusammen</b>	<b>47.232</b>	<b>2,4</b>	<b>46.127</b>	<b>38.510</b>	<b>33.218</b>
<i>je Gemeindeglied</i>	14,99		14,41	11,78	9,79

Das Landeskirchenamt

Kirchenkreis	Gemeindegliederzahl am 1. Januar 1996  lt. Fort- schreibung *)	Kindertaufen								
		insgesamt		Taufen von Kindern aus ...				Taufen von nicht- ehelichen Kindern evange- lischer Mütter		
				evangelischen Ehen		evangelisch/				
		Anzahl	je 1.000 Gem.- glieder	Anzahl	in % von Spalte 2	ev.- freikirchl. Ehen	römisch- kathol. Ehen	anders- christl. Ehen	nicht- christl. Ehen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1. Aachen	82.840	765	9,2	209	27,3	1	393	2	71	60
2. An der Agger	104.393	1.048	10,0	554	52,9	7	306	4	97	58
3. Altenkirchen	46.685	464	9,9	250	53,9	4	139	17	28	15
4. Barmen	68.319	502	7,3	252	50,2	7	89	17	94	28
5. Birkenfeld	44.479	424	9,5	248	58,5	-	116	4	27	20
6. Bonn	49.524	579	11,7	197	34,0	1	243	21	64	17
7. Braunsfeld	51.819	510	9,8	319	62,5	-	124	4	46	7
8. Dinslaken	67.391	646	9,6	274	42,4	2	232	5	95	18
9. Düsseldorf-Mettmann	93.497	865	9,3	352	40,7	-	261	20	163	44
10. Düsseldorf-Nord	51.310	343	6,7	93	27,1	-	138	3	76	15
11. Düsseldorf-Ost	47.665	336	7,0	98	29,2	-	107	5	75	33
12. Düsseldorf-Süd	47.221	387	8,2	140	36,2	1	135	14	68	24
13. Duisburg-Nord	49.327	343	7,0	142	41,4	-	117	7	50	23
14. Duisburg-Süd	57.587	484	8,4	156	32,2	-	182	8	109	17
15. Elberfeld	83.137	614	7,4	295	48,0	2	115	15	108	57
16. Essen-Mitte	54.657	433	7,9	152	35,1	-	158	4	63	39
17. Essen-Nord	74.322	590	7,9	246	41,7	3	256	15	37	28
18. Essen-Süd	56.619	474	8,4	171	36,1	-	150	26	78	42
19. Gladbach	148.604	1.231	8,3	377	30,6	-	597	17	152	65
20. Bad Godesberg	58.002	530	9,1	167	31,5	12	251	4	65	9
21. Jülich	83.547	901	10,8	299	33,2	2	410	13	103	42
22. Kleve	42.668	469	11,0	174	37,1	1	225	4	41	18
23. Koblenz	83.735	818	9,8	283	34,6	1	373	24	96	21
24. Köln-Mitte	41.797	343	8,2	134	39,1	1	144	6	33	8
25. Köln-Nord	79.526	647	8,1	209	32,3	2	253	3	116	45
26. Köln-Rechtsrheinisch	111.938	1.061	9,5	351	33,1	2	452	17	152	36
27. Köln-Süd	72.155	600	8,3	167	27,8	4	261	11	97	27
28. Krefeld	119.877	1.122	9,4	342	30,5	1	541	13	136	74
29. Lennep	90.418	811	9,0	407	50,2	2	168	27	137	37
30. Leverkusen	91.746	844	9,2	339	40,2	2	293	9	154	23
31. Moers	127.953	1.096	8,6	447	40,8	2	393	10	159	53
32. An Nahe und Glan	66.126	609	9,2	302	49,6	-	220	6	42	35
33. Niederberg	62.027	541	8,7	239	44,2	2	156	9	101	24
34. Oberhausen	70.828	563	7,9	212	37,7	-	207	7	88	35
35. Ottweiler	57.283	475	8,3	150	31,6	-	242	3	34	35
36. An der Ruhr	73.343	602	8,2	241	40,0	-	215	-	102	33
37. Saarbrücken	42.638	318	7,5	92	28,9	-	141	2	38	36
38. St. Wendel	28.727	284	9,9	134	47,2	19	84	3	15	20
39. An Sieg und Rhein	119.888	1.200	10,0	419	34,9	-	529	21	156	29
40. Simmern-Trarbach	38.882	389	10,0	195	50,1	1	144	5	24	8
41. Solingen	63.975	549	8,6	242	44,1	1	141	9	132	12
43. Trier	52.689	464	8,8	180	38,8	3	203	9	37	18
44. Völklingen	56.302	475	8,4	141	29,7	-	245	3	42	34
45. Wesel	46.528	495	10,6	191	38,6	2	218	4	38	35
46. Wetzlar	39.929	394	9,9	253	64,2	1	92	4	31	8
47. Wied	50.021	448	9,0	205	45,8	1	195	6	24	10
<b>Insgesamt 1996</b>	<b>3.151.898</b>	<b>28.086</b>	<b>8,9</b>	<b>11.040</b>	<b>39,3</b>	<b>90</b>	<b>10.654</b>	<b>440</b>	<b>3.694</b>	<b>1.375</b>
Großstädte	1.560.019	12.446	8,0	4.671	37,5	23	4.477	221	1.952	731
Ballungsrandgebiete	622.285	5.588	9,0	1.964	35,1	6	2.333	76	805	258
sonstige Zentrale Orte	496.920	4.798	9,7	1.918	40,0	26	1.939	75	488	213
ländlicher Raum	511.718	5.220	10,2	2.475	47,4	33	1.896	67	447	168
Anstaltskirchengemeinden	3.473	34	9,8	12	35,3	2	9	1	2	5
<b>Insgesamt 1995</b>	<b>3.178.363</b>	<b>28.305</b>	<b>8,9</b>	<b>11.225</b>	<b>39,7</b>	<b>96</b>	<b>10.810</b>	<b>439</b>	<b>3.571</b>	<b>1.378</b>
<b>Insgesamt 1994</b>	<b>3.200.791</b>	<b>29.947</b>	<b>9,4</b>	<b>12.102</b>	<b>40,4</b>	<b>95</b>	<b>11.617</b>	<b>463</b>	<b>3.395</b>	<b>1.455</b>
<b>Insgesamt 1993</b>	<b>3.218.508</b>	<b>30.954</b>	<b>9,6</b>	<b>12.594</b>	<b>40,7</b>	<b>109</b>	<b>12.293</b>	<b>376</b>	<b>3.338</b>	<b>1.430</b>

\*) Gemeindegliederzahlen der Stadt-Land-Gliederung lt. Fragebogen am 31.12.96

Taufen von sonstigen Kindern	darunter: Taufen von Kindern nach vollendetem erstem bis zum 14. Lebensjahr		Erwachsenen-taufen	Taufen von Konfirmanden und Konfirmandinnen				Konfirmierte	Konfirmanden	Nr.
	Anzahl	in % von Spalte 2		(nach vollendetem 14. Lebensjahr)	bis zum 14. Lebensjahr (in Sp. 12 enthalten)		nach vollendetem 14. Lebensjahr (in Sp. 14 enthalten)			
			Anzahl		in % von Spalte 12	Anzahl	in % von Spalte 14	Anzahl der Konfirmierten im Jahre 1996	Anzahl der Konfirmanden am 31. Dez. 1996	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
29	137	17,9	25	12	5,1	11	44,0	601	636	1.
22	235	22,4	81	12	28,3	17	21,0	1.069	1.111	2.
11	53	11,4	23	15	17,9	10	43,5	457	451	3.
15	162	32,3	64	29	8,8	20	31,3	519	525	4.
9	73	17,2	16	4	5,5	12	75,0	431	452	5.
36	121	20,9	48	9	7,4	10	20,8	340	429	6.
10	71	13,9	16	14	19,7	6	37,5	508	542	7.
20	124	19,2	26	27	21,8	13	50,0	693	660	8.
25	204	23,6	64	46	22,5	36	56,3	903	819	9.
18	88	25,7	43	9	10,2	17	39,5	254	329	10.
18	96	28,6	33	12	12,5	15	45,5	296	325	11.
5	103	26,6	23	5	4,9	11	47,8	290	332	12.
4	90	26,2	23	13	14,4	10	43,5	349	387	13.
12	130	26,9	42	14	10,8	8	19,0	419	457	14.
22	103	16,8	65	35	34,0	38	58,5	570	677	15.
17	81	18,7	23	9	11,1	7	30,4	313	328	16.
5	119	20,2	37	13	10,9	20	54,1	718	663	17.
7	84	17,7	39	14	16,7	24	61,5	474	468	18.
23	242	19,7	97	23	9,5	46	47,4	1.240	1.354	19.
22	95	17,9	37	3	3,2	24	64,9	628	552	20.
32	184	20,4	52	28	15,2	15	28,8	917	824	21.
6	77	16,4	31	23	29,9	13	41,9	498	443	22.
20	131	16,0	99	16	12,2	17	17,2	672	726	23.
17	66	19,2	8	17	25,8	4	50,0	182	133	24.
19	168	26,0	51	18	10,7	14	27,5	639	618	25.
51	227	21,4	80	53	23,3	32	40,0	863	876	26.
33	129	21,5	34	31	24,0	5	14,7	608	612	27.
15	164	14,6	60	41	25,0	19	31,7	1.117	1.123	28.
33	209	25,8	55	69	33,0	33	60,0	895	824	29.
24	169	20,0	37	39	23,1	12	32,4	787	848	30.
32	214	19,5	113	37	17,3	75	66,4	1.139	1.243	31.
4	107	17,6	31	13	12,1	6	19,4	657	599	32.
10	111	20,5	29	21	18,9	12	41,4	527	576	33.
14	79	14,0	33	16	20,3	19	57,6	572	606	34.
11	48	10,1	30	3	6,3	8	26,7	524	455	35.
11	102	16,9	46	11	10,8	5	10,9	598	533	36.
9	73	23,0	13	1	1,4	-	-	306	306	37.
9	40	14,1	15	3	7,5	3	20,0	335	288	38.
46	252	21,0	68	47	18,7	24	35,3	1.190	1.270	39.
12	55	14,1	75	16	29,1	22	29,3	519	543	40.
12	92	16,8	39	8	8,7	22	56,4	474	398	41.
14	92	19,8	48	13	14,1	10	20,8	553	470	43.
10	51	10,7	45	12	23,5	8	17,8	503	498	44.
7	43	8,7	16	13	30,2	5	31,3	452	475	45.
5	60	15,2	27	6	10,0	16	59,3	421	389	46.
7	68	15,2	34	12	17,6	8	23,5	444	450	47.
<b>793</b>	<b>5.422</b>	<b>19,3</b>	<b>1.994</b>	<b>885</b>	<b>16,3</b>	<b>762</b>	<b>38,2</b>	<b>27.464</b>	<b>27.623</b>	
371	2.714	21,8	980	409	15,1	400	40,8	11.365	11.736	Gr
146	967	17,3	307	200	20,7	130	42,3	5.696	5.793	Br
139	960	20,0	377	146	15,2	101	26,8	4.857	4.752	ZO
134	764	14,6	325	129	16,9	130	40,0	5.513	5.317	IR
3	16	47,1	5	-	-	1	20,0	33	25	AK
786	5.513	19,5	2.100	916	16,6	908	43,2	27.609	27.525	1995
820	5.554	18,5	1.837	1.000	18,0	801	43,6	26.821	27.765	1994
814	5.241	16,9	1.924	917	17,5	834	43,3	25.695	26.903	1993

Kirchenkreis	Trauungen								Trauungen, bei denen ein oder beide Partner geschieden waren in % von Sp. 21
	insgesamt		darunter von ...						
			evangelischen Paaren		evangelisch/ ...				
	Anzahl	je 1.000 Gemeinde- glieder	Anzahl	in % von Spalte 21	ev.- freikirchl. Paare	römisch- kathol. Paaren	anders- christl. Paaren	nicht- christl. Paaren *)	
21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1. Aachen	178	2,1	56	31,5	-	108	2	12	19,1
2. An der Agger	373	3,6	228	61,1	7	120	2	16	15,8
3. Altenkirchen	165	3,5	102	61,8	2	55	1	5	20,0
4. Barmen	164	2,4	104	63,4	3	33	-	23	19,5
5. Birkenfeld	136	3,1	89	65,4	-	38	2	7	13,2
6. Bonn	160	3,2	65	40,6	1	76	4	14	13,1
7. Braunsfeld	181	3,5	134	74,0	2	38	2	5	11,0
8. Dinslaken	181	2,7	85	47,0	1	86	1	7	13,3
9. Düsseldorf-Mettmann	302	3,2	148	49,0	-	119	1	33	18,2
10. Düsseldorf-Nord	107	2,1	36	33,6	-	50	2	19	14,0
11. Düsseldorf-Ost	75	1,6	32	42,7	-	33	1	9	22,7
12. Düsseldorf-Süd	113	2,4	47	41,6	2	50	2	12	26,5
13. Duisburg-Nord	72	1,5	31	43,1	-	35	2	4	22,2
14. Duisburg-Süd	88	1,5	46	52,3	1	37	-	4	19,3
15. Elberfeld	198	2,4	102	51,5	-	68	5	23	16,7
16. Essen-Mitte	97	1,8	37	38,1	-	43	7	10	9,3
17. Essen-Nord	154	2,1	83	53,9	-	63	1	7	11,7
18. Essen-Süd	158	2,8	66	41,8	2	77	2	11	8,9
19. Gladbach	306	2,1	124	40,5	-	160	4	18	20,9
20. Bad Godesberg	149	2,6	61	40,9	2	73	8	5	18,1
21. Jülich	178	2,1	68	38,2	3	96	4	7	19,1
22. Kleve	86	2,0	35	40,7	-	46	3	2	29,1
23. Koblenz	174	2,1	71	40,8	1	93	5	4	16,7
24. Köln-Mitte	107	2,6	52	48,6	-	52	2	1	15,0
25. Köln-Nord	145	1,8	49	33,8	4	76	3	13	19,3
26. Köln-Rechtsrheinisch	298	2,7	114	38,3	1	153	4	26	18,8
27. Köln-Süd	186	2,6	61	32,8	1	111	6	7	17,2
28. Krefeld	289	2,4	105	36,3	2	160	8	14	6,9
29. Lennep	335	3,7	196	58,5	3	102	11	23	17,0
30. Leverkusen	284	3,1	129	45,4	1	130	6	18	15,5
31. Moers	350	2,7	183	52,3	1	124	5	37	16,0
32. An Nahe und Glan	199	3,0	120	60,3	1	67	1	10	13,6
33. Niederberg	219	3,5	120	54,8	-	76	5	18	15,5
34. Oberhausen	183	2,6	78	42,6	-	91	-	14	16,4
35. Ottweiler	130	2,3	47	36,2	-	81	-	2	18,5
36. An der Ruhr	152	2,1	60	39,5	-	76	3	13	16,4
37. Saarbrücken	111	2,6	42	37,8	2	58	1	8	22,5
38. St. Wendel	101	3,5	65	64,4	1	29	-	6	16,8
39. An Sieg und Rhein	347	2,9	146	42,1	1	169	7	22	18,4
40. Simmern-Trarbach	134	3,4	78	58,2	-	49	3	4	14,2
41. Solingen	177	2,8	108	61,0	-	47	4	18	13,6
43. Trier	122	2,3	60	49,2	-	60	1	1	15,6
44. Völklingen	137	2,4	36	26,3	-	95	5	1	24,1
45. Wesel	162	3,5	70	43,2	-	86	2	4	13,6
46. Wetzlar	149	3,7	104	69,8	3	38	-	3	9,4
47. Wied	159	3,2	73	45,9	4	74	1	7	11,3
<b>Insgesamt 1996</b>	<b>8.271</b>	<b>2,6</b>	<b>3.946</b>	<b>47,7</b>	<b>52</b>	<b>3.601</b>	<b>139</b>	<b>527</b>	<b>16,3</b>
Großstädte	3.581	2,3	1.673	46,7	16	1.533	62	296	16,8
Ballungsrandgebiete	1.677	2,7	717	42,8	5	817	29	108	16,3
sonstige Zentrale Orte	1.335	2,7	634	47,5	17	589	29	65	18,1
ländlicher Raum	1.672	3,3	920	55,0	14	659	19	57	13,7
Anstaltskirchengemeinden	4	1,2	1	25,0	-	2	-	1	50,0
Insgesamt 1995	8.512	2,7	4.345	51,0	58	3.948	127	28	15,7
Insgesamt 1994	9.019	2,8	4.612	51,1	69	4.227	104	4	15,9
Insgesamt 1993	9.712	3,0	4.890	50,4	56	4.625	126	15	16,2

\*) starker Anstieg gegenüber den Vorjahren durch Änderung der Kirchenordnung (vgl. Spalte 33)

Trauungen ev./ katholischer Paare unter Mitwirkung eines katholischen Geistlichen		Trauungen ev./katholischer Paare in der katholischen Kirche unter Mitwirkung eines ev. Pfarrers	Gottes- dienstliche Feiern *)	Bestattungen			Gottesdienste			Nr.
Anzahl	in % von Spalte 26		anlässlich der Ehe- schließung gemäß Art. 54(3) KO	Anzahl insgesamt	darunter		Gottes- dienste an Sonn- und Feiertagen	darunter: Familien- gottesd.  in % von Sp. 37	Kinder- gottes- dienste	
		Evange- liche Gemeinde- glieder			Katholiken					
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	
19	17,6	25	-	910	883	12	2.336	5,9	912	1.
22	18,3	15	-	1.415	1.371	25	3.782	5,9	1.415	2.
13	23,6	10	-	601	592	7	1.893	3,6	704	3.
3	9,1	2	1	1.134	1.075	18	1.730	7,6	717	4.
8	21,1	14	-	606	596	6	2.166	3,6	886	5.
4	5,3	16	-	573	552	9	1.331	8,2	492	6.
2	5,3	2	1	678	665	11	2.527	4,8	1.233	7.
9	10,5	10	-	841	817	10	1.663	5,8	812	8.
19	16,0	16	7	1.088	1.054	17	1.917	6,5	581	9.
6	12,0	13	-	722	696	11	1.524	5,9	477	10.
2	6,1	-	1	738	708	12	1.121	5,5	314	11.
7	14,0	4	-	713	682	12	1.185	10,3	439	12.
1	2,9	1	-	765	755	7	966	9,0	476	13.
1	2,7	1	3	789	767	14	1.321	8,1	528	14.
7	10,3	10	-	1.325	1.186	39	2.377	7,4	923	15.
1	2,3	4	1	840	806	10	1.290	5,7	384	16.
4	6,3	8	4	1.102	1.083	15	1.615	8,5	721	17.
6	7,8	10	2	900	891	6	1.310	8,6	546	18.
27	16,9	26	3	1.780	1.722	35	3.954	10,0	1.433	19.
8	11,0	10	-	650	631	10	1.713	7,4	467	20.
13	13,5	21	1	873	835	21	2.134	8,8	570	21.
4	8,7	29	-	550	534	6	1.535	6,8	540	22.
10	10,8	34	-	1.001	975	15	3.686	3,8	922	23.
2	3,8	3	-	492	468	11	1.139	7,0	202	24.
8	10,5	7	-	939	897	18	2.206	10,5	436	25.
19	12,4	7	-	1.190	1.153	21	3.181	6,7	932	26.
7	6,3	12	1	853	820	19	2.136	4,7	792	27.
18	11,3	19	14	1.422	1.371	35	2.792	8,7	1.094	28.
18	17,6	2	6	1.437	1.394	15	2.409	5,7	1.206	29.
15	11,5	14	4	1.221	1.179	16	1.962	9,1	880	30.
11	8,9	21	-	1.755	1.703	24	2.958	8,5	1.309	31.
14	20,9	14	1	882	855	15	3.739	4,5	1.602	32.
9	11,8	13	1	945	913	16	1.772	7,1	889	33.
2	2,2	5	1	1.012	956	46	1.430	9,2	423	34.
10	12,3	6	2	815	780	28	1.877	6,5	723	35.
9	11,8	14	1	1.109	1.049	34	1.675	9,0	768	36.
9	15,5	9	1	685	661	20	1.374	7,0	628	37.
1	3,4	7	1	351	334	12	1.665	5,6	621	38.
25	14,8	29	10	1.301	1.260	25	3.374	8,5	1.112	39.
15	30,6	17	3	479	471	6	3.143	5,3	1.368	40.
2	4,3	2	4	1.029	1.016	7	1.189	7,0	498	41.
16	26,7	38	-	552	546	4	2.273	4,1	743	43.
12	12,6	20	1	750	718	25	2.078	5,9	544	44.
31	36,0	17	-	525	510	9	1.235	5,7	504	45.
1	2,6	-	2	512	499	11	1.692	5,6	954	46.
14	18,9	14	-	661	636	12	1.698	4,7	653	47.
<b>464</b>	<b>12,9</b>	<b>571</b>	<b>77</b>	<b>41.511</b>	<b>40.065</b>	<b>757</b>	<b>94.073</b>	<b>6,7</b>	<b>35.373</b>	
145	9,5	36	36	21.682	20.829	418	37.728	8,0	14.209	Gr
99	12,1	15	15	7.516	7.268	144	15.714	7,2	5.614	Br
90	15,3	6	6	6.157	5.954	101	15.432	5,4	5.366	ZO
130	19,7	19	19	5.981	5.846	89	24.424	5,4	10.067	IR
-	-	1	1	175	168	5	653	3,5	117	AK
517	13,1	570	631	41.349	40.013	733	93.984	6,3	36.121	1995
547	12,9	637	506	41.507	40.287	736	94.361	6,2	37.417	1994
638	13,8	729	466	42.245	40.929	786	95.197	6,1	39.232	1993

\*) starker Rückgang gegenüber den Vorjahren durch Änderung der Kirchenordnung (vgl. Spalte 28)

Kirchenkreis	Gottesdienstbesuch									
	im Durchschnitt aus 3 Zählsonntagen (Invokavit, 16. S. n. Trinitatis, 1. Advent)				am Heiligen Abend		am Karfreitag		am Erntedankfest	
	in Gemeinde- gottes- diensten	in Kinder- gottes- diensten	zusammen  *)	in % der Gemeinde- glieder- zahl	Anzahl	in % der Gemeinde- glieder- zahl	Abnahl	in % der Gemeinde- glieder- zahl	Anzahl	in % der Gemeinde- glieder- zahl
	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49
1. Aachen	2.499	324	<b>2.823</b>	3,4	16.052	19,4	3.017	3,6	5.023	6,1
2. An der Agger	5.193	1.275	<b>6.468</b>	6,2	29.070	27,8	6.171	5,9	8.552	8,2
3. Altenkirchen	2.745	327	<b>3.072</b>	6,6	12.984	27,8	2.750	5,9	4.548 *)	9,7
4. Barmen	2.224	466	<b>2.690</b>	3,9	14.814	21,7	1.787	2,6	4.116	6,0
5. Birkenfeld	1.202	338	<b>1.540</b>	3,5	10.744	24,2	1.773	4,0	3.197	7,2
6. Bonn	1.862	246	<b>2.108</b>	4,3	15.701	31,7	2.587	5,2	3.752	7,6
7. Braunfels	2.170	727	<b>2.897</b>	5,6	12.979	25,0	2.095	4,0	3.818	7,4
8. Dinslaken	1.879	656	<b>2.535</b>	3,8	13.461	20,0	1.848	2,7	3.027	4,5
9. Düsseldorf-Mettmann	2.617	386	<b>3.003</b>	3,2	22.324	23,9	3.098	3,3	5.270	5,6
10. Düsseldorf-Nord	1.582	225	<b>1.807</b>	3,5	14.539	28,3	2.121	4,1	2.970	5,8
11. Düsseldorf-Ost	1.223	199	<b>1.422</b>	3,0	10.314	21,6	1.532	3,2	2.261	4,7
12. Düsseldorf-Süd	1.371	292	<b>1.663</b>	3,5	9.618	20,4	1.565	3,3	2.749	5,8
13. Duisburg-Nord	1.106	244	<b>1.350</b>	2,7	7.159	14,5	985	2,0	1.974	4,0
14. Duisburg-Süd	1.899	357	<b>2.256</b>	3,9	12.386	21,5	1.898	3,3	2.813 *)	4,9
15. Elberfeld	2.371	359	<b>2.730</b>	3,3	20.234	24,3	2.213	2,7	4.077 *)	4,9
16. Essen-Mitte	1.676	369	<b>2.045</b>	3,7	12.810	23,4	1.895	3,5	3.644	6,7
17. Essen-Nord	1.751	464	<b>2.215</b>	3,0	14.895	20,0	1.672	2,2	3.326	4,5
18. Essen-Süd	2.105	316	<b>2.421</b>	4,3	16.593	29,3	1.899	3,4	4.023	7,1
19. Gladbach	4.417	741	<b>5.158</b>	3,5	36.605	24,6	7.055	4,7	7.319	4,9
20. Bad Godesberg	2.607	290	<b>2.897</b>	5,0	21.739	37,5	3.609	6,2	3.157	5,4
21. Jülich	2.450	276	<b>2.726</b>	3,3	18.736	22,4	3.626	4,3	4.017	4,8
22. Kleve	1.490	424	<b>1.914</b>	4,5	11.262	26,4	2.231	5,2	2.576	6,0
23. Koblenz	3.076	479	<b>3.555</b>	4,2	20.924	25,0	4.620	5,5	5.039	6,0
24. Köln-Mitte	1.033	79	<b>1.112</b>	2,7	7.495	17,9	1.085	2,6	1.985	4,7
25. Köln-Nord	1.926	234	<b>2.160</b>	2,7	17.898	22,5	2.304	2,9	4.268	5,4
26. Köln-Rechtsrheinisch	4.056	510	<b>4.566</b>	4,1	29.426	26,3	4.574	4,1	7.072	6,3
27. Köln-Süd	2.247	475	<b>2.722</b>	3,8	18.053	25,0	2.463	3,4	4.477	6,2
28. Krefeld	3.726	637	<b>4.363</b>	3,6	26.580	22,2	4.353	3,6	5.828	4,9
29. Lennep	2.629	922	<b>3.551</b>	3,9	23.263	25,7	2.468	2,7	5.369	5,9
30. Leverkusen	2.231	442	<b>2.673</b>	2,9	21.152	23,1	2.481	2,7	4.231 *)	4,6
31. Moers	4.344	811	<b>5.155</b>	4,0	28.295	22,1	3.745	2,9	6.474	5,1
32. An Nahe und Glan	3.143	773	<b>3.916</b>	5,9	24.873	37,6	5.480	8,3	6.751	10,2
33. Niederberg	2.226	497	<b>2.723</b>	4,4	17.252	27,8	1.677	2,7	4.088	6,6
34. Oberhausen	1.543	244	<b>1.787</b>	2,5	15.490	21,9	1.877	2,7	3.105	4,4
35. Ottweiler	1.479	389	<b>1.868</b>	3,3	12.680	22,1	2.663	4,6	3.431	6,0
36. An der Ruhr	2.085	384	<b>2.469</b>	3,4	19.909	27,1	1.884	2,6	3.868 *)	5,3
37. Saarbrücken	1.235	219	<b>1.454</b>	3,4	8.993	21,1	1.764	4,1	2.547	6,0
38. St. Wendel	1.240	299	<b>1.539</b>	5,4	9.602	33,4	1.518	5,3	2.558	8,9
39. An Sieg und Rhein	4.270	635	<b>4.905</b>	4,1	35.339	29,5	6.036	5,0	7.621	6,4
40. Simmern-Trarbach	2.663	633	<b>3.296</b>	8,5	15.356	39,5	3.868	9,9	4.970	12,8
41. Solingen	1.575	292	<b>1.867</b>	2,9	12.233	19,1	1.275	2,0	2.824 *)	4,4
43. Trier	1.923	256	<b>2.179</b>	4,1	12.657	24,0	3.512	6,7	3.287	6,2
44. Völklingen	1.580	344	<b>1.924</b>	3,4	10.699	19,0	3.152	5,6	2.991	5,3
45. Wesel	1.388	363	<b>1.751</b>	3,8	11.938	25,7	1.685	3,6	2.390 *)	5,1
46. Wetzlar	2.122	466	<b>2.588</b>	6,5	12.753	31,9	2.105	5,3	4.055	10,2
47. Wied	1.935	423	<b>2.358</b>	4,7	12.587	25,2	2.098	4,2	3.661	7,3
<b>Insgesamt 1996</b>	<b>104.114</b>	<b>20.107</b>	<b>124.221</b>	<b>3,9</b>	<b>780.466</b>	<b>24,8</b>	<b>126.114</b>	<b>4,0</b>	<b>189.099</b>	<b>6,0</b>
Großstädte	44.329	8.023	<b>52.352</b>	3,4	349.776	22,4	48.471	3,1	80.961	5,2
Ballungsrandgebiete	17.899	3.539	<b>21.438</b>	3,4	148.587	23,9	22.422	3,6	33.614	5,4
sonstige Zentrale Orte	17.341	3.322	<b>20.663</b>	4,2	126.027	25,4	22.826	4,6	29.861	6,0
ländlicher Raum	24.020	5.143	<b>29.163</b>	5,7	153.826	30,1	31.713	6,2	43.600	8,5
Anstaltskirchengemeinden	500	81	<b>581</b>	16,7	2.136	61,5	667	19,2	1.063	30,6
Insgesamt 1995	102.712	20.196	<b>122.908</b>	3,9	800.187	25,2	130.932	4,1	nicht erfaßt	
Insgesamt 1994	104.958	20.684	<b>125.642</b>	3,9	776.475	24,3	123.294	3,9	nicht erfaßt	
Insgesamt 1993	104.023	20.626	<b>124.649</b>	3,9	766.719	23,8	137.188	4,3	nicht erfaßt	

\*) mehr als die Hälfte des Kirchenkreises mußte geschätzt werden

Gemeinde- pfarr- stellen	Ständige Kreise der Kirchengemeinden															Nr
	Gemeindekreise insgesamt				darunter											
	Anzahl Kreise	je Ge- meinde- pfarr- stelle	Gesamt- zahl Teil- nehmer/ Teilneh- merinnen	in % der Ge- meinde- glieder	Bibelkreise		Kinder- und Jugendkreise		Frauenkreise		Alten- und Seniorenkreise		Besuchsdienst- kreise			
					Anzahl	Teilneh- mende	Anzahl	Teilneh- mende	Anzahl	Teilneh- mende	Anzahl	Teilneh- mende	Anzahl	Teilneh- mende		
50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64		
39	416	10,7	6.554	7,9	32	228	126	1.346	75	1.759	40	1.003	27	204	1.	
49	880	18,0	11.973	11,5	174	1.935	199	2.376	166	2.295	34	817	31	373	2.	
22	247	11,2	3.785	8,1	37	356	52	650	46	936	10	334	16	154	3.	
36	449	12,5	6.647	9,7	49	458	97	1.439	64	975	33	848	28	335	4.	
23	225	9,8	3.054	6,9	4	42	54	669	61	897	25	449	7	56	5.	
26	309	11,9	5.031	10,2	20	266	87	1.012	27	559	30	1.041	20	234	6.	
26	322	12,4	5.020	9,7	33	294	103	1.542	82	1.190	29	853	13	140	7.	
28	297	10,6	5.439	8,1	16	216	67	1.186	65	1.415	19	707	14	177	8.	
39	500	12,8	7.189	7,7	40	411	144	1.693	68	1.332	43	897	23	244	9.	
23	360	15,7	6.124	11,9	23	317	82	1.085	62	1.086	45	1.147	17	308	10.	
22	260	11,8	3.666	7,7	21	187	58	684	41	596	26	678	15	165	11.	
22	328	14,9	5.279	11,2	16	194	96	1.569	33	612	32	739	17	212	12.	
25	284	11,4	4.476	9,1	20	201	57	911	56	1.040	25	659	16	128	13.	
29	443	15,3	5.514	9,6	28	247	92	988	75	1.028	48	1.046	23	216	14.	
43	535	12,4	6.576	7,9	46	478	123	1.259	84	1.004	53	1.056	29	306	15.	
29	349	12,0	5.915	10,8	34	484	91	1.460	44	669	32	802	20	493	16.	
36	466	12,9	6.420	8,6	27	335	126	1.419	62	980	41	944	19	229	17.	
28	447	16,0	6.622	11,7	40	378	106	1.563	63	1.138	33	965	20	256	18.	
64	902	14,1	12.762	8,6	57	554	311	3.939	160	2.628	72	1.828	47	405	19.	
25	450	18,0	6.640	11,4	26	268	133	1.837	64	955	49	1.063	23	224	20.	
37	436	11,8	6.041	7,2	19	170	117	1.597	74	1.158	38	919	42	386	21.	
20	301	15,1	3.955	9,3	21	223	79	916	68	1.021	22	489	14	120	22.	
46	459	10,0	5.584	6,7	40	374	135	1.428	73	1.052	47	949	32	251	23.	
24	234	9,8	3.131	7,5	6	58	57	755	29	331	27	645	13	89	24.	
40	535	13,4	6.350	8,0	31	221	117	1.039	102	1.088	56	1.270	39	280	25.	
56	851	15,2	11.580	10,3	68	650	212	2.431	143	2.040	84	2.143	40	439	26.	
29	551	19,0	6.944	9,6	27	339	135	1.810	80	1.049	43	778	19	191	27.	
53	666	12,6	8.885	7,4	38	374	174	1.951	131	2.078	48	1.182	40	419	28.	
44	567	12,9	8.149	9,0	47	460	174	2.152	82	1.429	32	914	23	290	29.	
41	557	13,6	6.784	7,4	28	282	185	1.993	79	904	44	974	29	411	30.	
59	820	13,9	11.853	9,3	52	531	192	2.824	173	2.797	57	1.428	40	412	31.	
44	380	8,6	5.765	8,7	27	245	85	1.098	93	1.328	37	899	18	131	32.	
30	431	14,4	6.581	10,6	35	432	112	1.312	55	985	45	1.122	17	207	33.	
31	415	13,4	6.694	9,5	12	179	122	1.818	84	1.488	30	723	15	219	34.	
28	274	9,8	4.303	7,5	10	111	65	809	63	1.076	17	473	17	151	35.	
37	475	12,8	6.003	8,2	24	236	151	1.698	82	1.355	44	785	20	222	36.	
24	239	10,0	3.619	8,5	13	120	77	1.253	48	681	18	505	17	127	37.	
18	168	9,3	2.660	9,3	6	45	45	561	45	741	17	400	6	62	38.	
52	725	13,9	9.585	8,0	42	467	203	2.215	136	1.970	59	1.303	47	502	39.	
30	297	9,9	3.986	10,3	23	201	58	676	95	1.228	21	496	6	60	40.	
26	295	11,3	4.898	7,7	22	242	102	1.677	42	846	28	547	12	129	41.	
28	244	8,7	3.340	6,3	22	213	51	591	52	698	29	633	23	233	43.	
30	295	9,8	4.082	7,3	18	171	79	982	58	1.022	17	455	21	224	44.	
22	285	13,0	4.259	9,2	12	136	78	1.197	52	784	21	429	14	129	45.	
21	299	14,2	4.496	11,3	36	347	90	1.117	49	834	24	565	14	114	46.	
26	299	11,5	4.339	8,7	19	174	96	1.153	75	1.397	12	184	18	167	47.	
<b>1.530</b>	<b>19.567</b>	<b>12,8</b>	<b>278.552</b>	<b>8,8</b>	<b>1.441</b>	<b>14.850</b>	<b>5.195</b>	<b>65.680</b>	<b>3.461</b>	<b>54.474</b>	<b>1.636</b>	<b>39.086</b>	<b>1.021</b>	<b>10.824</b>		
751	9.755	13,0	138.529	8,9	637	6.538	2.629	33.513	1.531	23.852	877	21.308	522	5.634	Gr	
273	3.359	12,3	48.452	7,8	192	2.094	933	11.795	604	9.817	266	6.459	168	1.975	Br	
232	2.851	12,3	40.144	8,1	287	3.202	691	8.633	499	8.527	203	4.410	181	1.727	ZO	
274	3.527	12,9	50.281	9,8	303	2.721	930	11.611	824	12.247	284	6.794	148	1.464	IR	
x	75	x	1.146	33,0	22	295	12	128	3	31	6	115	2	24	AK	
1.555	19.235	12,4	272.017	8,6	1.366	14.348	5.077	63.336	3.417	53.631	1.640	39.464	1.040	11.068	1995	
1.582	19.437	12,3	276.819	8,6	1.430	14.576	5.259	64.534	3.421	55.030	1.618	40.308	1.003	10.923	1994	
1.584	19.046	12,0	272.298	8,5	1.460	15.615	5.223	63.728	3.356	53.496	1.540	40.016	974	11.134	1993	

Kirchenkreis	Abendmahlsfeiern			Abendmahls- beteiligung	Aufnahmen			Austritte	
	für die Gemeinde gesamt	darunter: innerhalb des Gottesd.	als Haus- und Kranken- abendmahl		Übertritte, Wiederauf- nahmen und Erwachsenen- taufen	darunter: Wiederaufnahmen Gemeinschaftsloser		Kirchenaustritte insgesamt	
		in % von Spalte 65		Anzahl		in % von Sp. 69	Anzahl	Je 1.000 Gemeinde- glieder	
	65	66	67	insgesamt	insgesamt	70	71	72	73
1. Aachen	794	91,4	224	22.984	158	54	34,2	624	7,5
2. An der Agger	1.009	89,2	375	49.251	184	50	27,2	535	5,1
3. Altenkirchen	467	94,4	120	19.040	52	9	17,3	153	3,3
4. Barmen	412	96,8	59	17.830	173	67	38,7	612	9,0
5. Birkenfeld	488	98,0	52	13.779	45	15	33,3	184	4,1
6. Bonn	488	83,8	79	16.181	137	39	28,5	437	8,8
7. Braunsfeld	405	84,0	84	16.155	51	15	29,4	276	5,3
8. Dinslaken	489	93,5	69	15.681	106	44	41,5	562	8,3
9. Düsseldorf-Mettmann	882	90,2	112	27.628	242	126	52,1	851	9,1
10. Düsseldorf-Nord	801	72,7	186	21.801	134	54	40,3	615	12,0
11. Düsseldorf-Ost	375	85,9	51	22.632	127	59	46,5	599	12,6
12. Düsseldorf-Süd	584	95,0	143	21.303	110	50	45,5	547	11,6
13. Duisburg-Nord	385	95,1	56	11.238	68	28	41,2	397	8,0
14. Duisburg-Süd	581	97,6	61	18.525	182	75	41,2	557	9,7
15. Elberfeld	514	98,4	87	18.008	226	135	59,7	796	9,6
16. Essen-Mitte	417	91,4	56	14.694	130	46	35,4	531	9,7
17. Essen-Nord	559	96,8	151	19.148	116	34	29,3	542	7,3
18. Essen-Süd	488	77,3	51	23.645	158	65	41,1	408	7,2
19. Gladbach	1.572	93,9	300	44.399	274	72	26,3	1.244	8,4
20. Bad Godesberg	654	70,8	158	24.734	115	43	37,4	418	7,2
21. Jülich	860	84,2	225	26.070	190	52	27,4	477	5,7
22. Kleve	484	91,5	170	12.399	92	29	31,5	217	5,1
23. Koblenz	1.059	99,2	185	35.424	198	51	25,8	477	5,7
24. Köln-Mitte	418	100,0	64	16.060	112	60	53,6	679	16,2
25. Köln-Nord	940	94,1	156	22.978	162	55	34,0	883	11,1
26. Köln-Rechtsrheinisch	1.475	95,0	240	63.910	244	63	25,8	1.104	9,9
27. Köln-Süd	917	98,3	175	28.603	157	65	41,4	692	9,6
28. Krefeld	1.102	96,3	242	38.428	220	78	35,5	989	8,3
29. Lennep	693	96,1	126	26.265	198	93	47,0	726	8,0
30. Leverkusen	716	96,6	102	22.237	192	106	55,2	911	9,9
31. Moers	994	98,6	190	34.337	277	72	26,0	960	7,5
32. An Nahe und Glan	939	87,4	161	34.734	83	29	34,9	251	3,8
33. Niederberg	495	88,1	138	19.858	118	66	55,9	503	8,1
34. Oberhausen	461	91,5	137	17.274	137	51	37,2	521	7,4
35. Ottweiler	696	97,6	199	25.435	89	24	27,0	221	3,9
36. An der Ruhr	387	96,6	70	15.964	175	57	32,6	683	9,3
37. Saarbrücken	522	96,4	135	15.120	63	26	41,3	231	5,4
38. St. Wendel	411	92,9	57	20.357	43	11	25,6	69	2,4
39. An Sieg und Rhein	1.217	96,7	379	48.677	260	58	22,3	1.038	8,7
40. Simmern-Trarbach	501	87,6	901	19.941	96	7	7,3	62	1,6
41. Solingen	314	93,3	47	12.293	172	99	57,6	594	9,3
43. Trier	480	95,4	224	15.255	99	20	20,2	186	3,5
44. Völklingen	796	97,0	168	25.004	100	18	18,0	252	4,5
45. Wesel	302	95,4	21	16.773	69	22	31,9	241	5,2
46. Wetzlar	320	94,7	86	16.860	59	15	25,4	219	5,5
47. Wied	422	84,1	106	19.331	106	26	24,5	244	4,9
<b>Insgesamt 1996</b>	<b>30.285</b>	<b>92,5</b>	<b>7.178</b>	<b>1.088.243</b>	<b>6.499</b>	<b>2.333</b>	<b>35,9</b>	<b>24.318</b>	<b>7,7</b>
Großstädte	13.593	93,4	2.609	472.653	3.419	1.338	39,1	14.383	9,2
Ballungsrandgebiete	5.624	93,8	1.051	196.352	1.223	513	41,9	4.723	7,6
sonstige Zentrale Orte	4.650	92,8	2.008	188.462	1.000	281	28,1	2.886	5,8
ländlicher Raum	6.072	90,2	1.388	221.728	848	201	23,7	2.325	4,5
Anstaltskirchengemeinden	299	78,3	122	8.699	9	-	-	1	0,3
Insgesamt 1995	29.287	93,1	7.442	1.083.742	6.411	2.088	32,6	32.123	10,1
Insgesamt 1994	29.494	92,8	7.782	1.092.977	5.921	2.013	34,0	29.157	9,1
Insgesamt 1993	29.284	92,8	7.413	1.111.905	5.960	1.932	32,4	26.957	8,4

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter					Freiwillige Leistungen der Gemeindeglieder						Nr.
insgesamt	darunter Frauen	darunter			Kollekten			Samm- lungen	Spenden	Vermäch- nisse	
		Presby- terinnen/ Presbyter	Kinder- gottes- dienst- helfer/ innen	Besuchs- dienst- mitar- beiter/ innen	insgesamt	je Gemeinde- glied	darunter: in Gottes- diensten				
	1.000 DM							DM	1.000 DM	1.000 DM	
74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	
1.818	75,2	244	159	204	489,9	5,91	409,7	79,7	378,3	-	1.
3.506	70,3	362	291	373	1.424,7	13,65	1.210,7	291,9	634,9	107,6	2.
1.484	66,8	205	83	154	512,6	10,98	399,3	30,5	128,3	0,3	3.
1.765	73,5	230	125	335	655,2	9,59	553,8	155,4	380,8	110,0	4.
851	71,0	236	109	56	287,7	6,47	251,1	23,4	133,7	9,2	5.
1.563	71,1	156	87	234	367,3	7,42	327,6	148,0	308,8	16,3	6.
1.425	69,3	281	169	140	424,5	8,19	345,4	28,1	57,6	0,2	7.
1.778	72,2	173	154	177	418,4	6,21	314,5	56,5	208,5	5,2	8.
2.312	72,1	192	138	244	716,1	7,66	594,8	86,9	174,4	-	9.
1.402	83,2	151	69	308	480,6	9,37	411,5	157,8	230,9	355,5	10.
1.323	81,6	119	47	165	381,9	8,01	359,4	266,7	23,3	-	11.
1.265	78,6	113	80	212	339,5	7,19	292,6	70,7	244,1	56,8	12.
1.290	68,2	145	66	128	242,5	4,92	195,6	49,8	365,1	-	13.
1.816	76,7	166	89	216	450,3	7,82	381,0	112,3	562,5	-	14.
2.158	69,9	225	194	306	730,8	8,79	638,8	67,3	389,6	104,6	15.
1.479	71,8	150	78	493	344,8	6,31	289,6	114,5	345,8	55,1	16.
1.773	76,4	190	131	229	400,6	5,39	325,5	48,4	84,4	2,6	17.
2.160	76,2	172	105	256	580,6	10,25	452,4	254,2	523,5	36,0	18.
3.491	76,5	360	337	405	1.001,8	6,74	803,3	100,9	389,5	-	19.
2.275	75,7	155	115	224	764,8	13,19	711,9	208,0	478,9	3,8	20.
2.326	70,3	244	121	386	442,4	5,29	384,1	30,7	499,8	-	21.
1.669	71,4	177	106	120	300,3	7,04	245,2	103,6	119,7	279,7	22.
2.202	70,3	306	176	251	680,9	8,13	622,4	138,8	423,5	46,7	23.
1.027	77,2	121	26	89	260,9	6,24	211,1	16,2	220,6	10,0	24.
2.389	75,3	226	105	280	464,4	5,84	410,5	47,0	102,8	-	25.
3.959	74,2	302	214	439	896,6	8,01	740,5	253,9	561,8	-	26.
2.015	68,6	189	153	191	510,4	7,07	445,8	148,1	288,3	1.253,8	27.
3.170	76,9	323	182	419	718,1	5,99	616,7	179,6	391,5	0,2	28.
2.329	66,5	266	244	290	920,4	10,18	747,5	63,3	563,0	569,9	29.
1.932	70,5	200	170	411	548,3	5,98	480,6	91,3	153,6	1,1	30.
3.622	69,2	339	249	412	904,6	7,07	715,4	139,7	660,7	32,0	31.
2.750	74,3	378	216	131	592,4	8,96	512,5	24,4	88,1	1,4	32.
1.304	64,9	179	156	207	551,4	8,89	467,1	99,9	290,7	5,0	33.
1.904	73,1	181	102	219	494,0	6,97	401,6	70,1	244,0	41,4	34.
1.636	76,1	202	147	151	392,3	6,85	347,2	136,8	319,6	-	35.
1.677	77,9	196	151	222	542,9	7,40	430,8	308,5	359,0	115,5	36.
1.132	75,0	140	75	127	271,5	6,37	235,9	56,9	84,5	198,9	37.
1.025	73,4	166	94	62	185,2	6,45	149,6	47,2	94,7	-	38.
3.976	75,8	352	212	502	1.041,3	8,69	833,0	281,4	631,0	69,0	39.
1.482	73,3	317	165	60	559,0	14,38	431,8	38,4	89,3	3,5	40.
1.087	74,6	148	65	129	416,8	6,52	347,4	78,1	401,7	70,0	41.
899	75,9	217	110	233	359,1	6,82	323,8	22,4	133,0	29,4	43.
1.467	69,9	218	115	224	393,4	6,99	340,4	112,0	263,6	-	44.
1.561	78,1	169	106	129	391,3	8,41	284,2	184,4	339,7	-	45.
1.565	70,9	206	151	114	492,5	12,34	391,0	52,7	103,1	200,0	46.
1.319	71,9	189	119	167	498,1	9,96	458,8	3,4	49,0	-	47.
<b>88.358</b>	<b>73,2</b>	<b>9.976</b>	<b>6.356</b>	<b>10.824</b>	<b>24.843,3</b>	<b>7,88</b>	<b>20.843,0</b>	<b>5.079,5</b>	<b>13.519,1</b>	<b>3.790,7</b>	
40.604	74,3	4.195	2.733	5.634	11.200,7	7,18	9.468,1	2.919,7	6.998,7	2.820,0	Gr
15.332	7,4	1.560	1.155	1.975	4.254,1	6,84	3.565,0	871,4	2.258,3	275,2	Br
14.498	72,1	1.558	1.049	1.727	4.108,7	8,27	3.556,7	496,3	2.129,5	624,0	ZO
17.555	72,2	2.589	1.400	1.464	5.155,9	10,08	4.142,5	790,5	2.113,7	71,4	IR
369	78,0	74	19	24	112,0	32,24	105,4	1,6	19,0	-	AK
84.182	73,3	10.098	6.614	11.054			nicht erfaßt				1995
82.131	72,8	10.113	6.483	10.918	24.104,9	7,53	19.785,1	4.883,7	12.428,1	4.456,6	1994
78.482	72,4	10.113	6.461	11.124			nicht erfaßt				1993

Kirchenkreis	Fortschreibung der Gemeindegliederzahlen										
	Gemeindegliederzahl am	Getaufte Kinder	Verstorbene Gemeindeglieder	Saldo	Aufnahmen	Kirchenaustritte	Saldo	Zuzüge / / Fortzüge (Saldo)	Gesamtveränderung		Gemeindegliederzahl am
	1. Jan. 1996	a)			b)				Anzahl	in %	31. Dez. 1996
	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95
1. Aachen	82.840	765	996	-231	158	624	-466	642	-55	-0,1	82.785
2. An der Agger	104.393	1.048	1.522	-474	184	535	-351	244	-581	-0,6	103.812
3. Altenkirchen	46.685	464	648	-184	52	153	-101	304	19	0,0	46.704
4. Barmen	68.319	502	1.181	-679	173	612	-439	-306	-1.424	-2,1	66.895
5. Birkenfeld	44.479	424	634	-210	45	184	-139	187	-162	-0,4	44.317
6. Bonn	49.524	579	691	-112	137	437	-300	1.785	1.373	2,8	50.897
7. Braunsfeld	51.819	510	742	-232	51	276	-225	285	-172	-0,3	51.647
8. Dinslaken	67.391	646	866	-220	106	562	-456	132	-544	-0,8	66.847
9. Düsseldorf-Mettmann	93.497	865	1.301	-436	242	851	-609	89	-956	-1,0	92.541
10. Düsseldorf-Nord	51.310	343	811	-468	134	615	-481	237	-712	-1,4	50.598
11. Düsseldorf-Ost	47.665	336	809	-473	127	599	-472	220	-725	-1,5	46.940
12. Düsseldorf-Süd	47.221	387	784	-397	110	547	-437	213	-621	-1,3	46.600
13. Duisburg-Nord	49.327	343	776	-433	68	397	-329	-212	-974	-2,0	48.353
14. Duisburg-Süd	57.587	484	937	-453	182	557	-375	-256	-1.084	-1,9	56.503
15. Elberfeld	83.137	614	1.456	-842	226	796	-570	-378	-1.790	-2,2	81.347
16. Essen-Mitte	54.657	433	971	-538	130	531	-401	-257	-1.196	-2,2	53.461
17. Essen-Nord	74.322	590	1.293	-703	116	542	-426	-341	-1.470	-2,0	72.852
18. Essen-Süd	56.619	474	971	-497	158	408	-250	-257	-1.004	-1,8	55.615
19. Gladbach	148.604	1.231	1.905	-674	274	1.244	-970	1.347	-297	-0,2	148.307
20. Bad Godesberg	58.002	530	687	-157	115	418	-303	1.058	598	1,0	58.600
21. Jülich	83.547	901	919	-18	190	477	-287	1.203	898	1,1	84.445
22. Kleve	42.668	469	563	-94	92	217	-125	923	704	1,6	43.372
23. Koblenz	83.735	818	1.141	-323	198	477	-279	1.533	931	1,1	84.666
24. Köln-Mitte	41.797	343	636	-293	112	679	-567	68	-792	-1,9	41.005
25. Köln-Nord	79.526	647	1.078	-431	162	883	-721	285	-867	-1,1	78.659
26. Köln-Rechtsrheinisch	111.938	1.061	1.479	-418	244	1.104	-860	432	-846	-0,8	111.092
27. Köln-Süd	72.155	600	926	-326	157	692	-535	511	-350	-0,5	71.805
28. Krefeld	119.877	1.122	1.494	-372	220	989	-769	280	-861	-0,7	119.016
29. Lennep	90.418	811	1.501	-690	198	726	-528	94	-1.124	-1,2	89.294
30. Leverkusen	91.746	844	1.278	-434	192	911	-719	99	-1.054	-1,1	90.692
31. Moers	127.953	1.096	1.864	-768	277	960	-683	203	-1.248	-1,0	126.705
32. An Nahe und Glan	66.126	609	918	-309	83	251	-168	221	-256	-0,4	65.870
33. Niederberg	62.027	541	983	-442	118	503	-385	118	-709	-1,1	61.318
34. Oberhausen	70.828	563	1.016	-453	137	521	-384	-180	-1.017	-1,4	69.811
35. Ottweiler	57.283	475	845	-370	89	221	-132	194	-308	-0,5	56.975
36. An der Ruhr	73.343	602	1.242	-640	175	683	-508	-120	-1.268	-1,7	72.075
37. Saarbrücken	42.638	318	714	-396	63	231	-168	93	-471	-1,1	42.167
38. St. Wendel	28.727	284	331	-47	43	69	-26	131	58	0,2	28.785
39. An Sieg und Rhein	119.888	1.200	1.442	-242	260	1.038	-778	1.537	517	0,4	120.405
40. Simmern-Trarbach	38.882	389	483	-94	96	62	34	210	150	0,4	39.032
41. Solingen	63.975	549	1.126	-577	172	594	-422	-114	-1.113	-1,7	62.862
43. Trier	52.689	464	590	-126	99	186	-87	1.108	895	1,7	53.584
44. Völklingen	56.302	475	753	-278	100	252	-152	534	104	0,2	56.406
45. Wesel	46.528	495	558	-63	69	241	-172	273	38	0,1	46.566
46. Wetzlar	39.929	394	538	-144	59	219	-160	87	-217	-0,5	39.712
47. Wied	50.021	448	763	-315	106	244	-138	639	186	0,4	50.207
Korrekturwert zur EKD-Rechnung c)	-46		-6	6			0	2	8		-38
<b>EK im Rheinland</b>	<b>3.151.898</b>	<b>28.086</b>	<b>45.156</b>	<b>-17.070</b>	<b>6.499</b>	<b>24.318</b>	<b>-17.819</b>	<b>15.100</b>	<b>-19.789</b>	<b>-0,6</b>	<b>3.132.109</b>
Nordrhein-Westfalen	2.489.360	21.952	36.042	-14.090	5.399	21.457	-16.058	9.504	-20.644	-0,8	2.468.716
Rheinland-Pfalz	398.234	3.792	5.316	-1.524	722	1.634	-912	4.282	1.846	0,5	400.080
Saarland	172.581	1.438	2.521	-1.083	268	732	-464	946	-601	-0,3	171.980
Hessen	91.748	904	1.280	-376	110	495	-385	372	-389	-0,4	91.359
Großstadt-Kirchenkr. d)	1.011.795	8.107	16.492	-8.385	2.382	9.632	-7.250	480	-15.155	-1,5	996.640
ländliche Kirchenkr. e)	649.965	6.404	8.651	-2.247	1.100	2.873	-1.773	5.542	1.522	0,2	651.487

a) unter 14 Jahre

b) Übertritte und Wiederaufnahmen sowie Taufen von Erwachsenen (Religionsmündigen ab 14 Jahre)

c) durch technische Rundungsfehler kann eine geringfügige Differenz zu den von der EKD ermittelten Werten auftreten

d) Barmen, Bonn, Düsseldorf-Nord/Ost/Süd, Duisburg-Nord/Süd, Elberfeld, Essen-Mitte/Nord/Süd, Köln-Mitte/Nord, Oberhausen, An der Ruhr, Saarbrücken, Solingen

e) An der Agger, Altenkirchen, Birkenfeld, Braunsfeld, Jülich, Kleve, An Nahe und Glan, St. Wendel, Simmern-Trarbach, Trier, Wetzlar, Wied

- a) die Verwaltung des Stiftungsvermögens einschließlich der Führung von Büchern und der Aufstellung des Jahresabschlusses, soweit dies nicht Aufgabe des Geschäftsführers ist,
- b) die Beschlußfassung über die Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens,
- c) die Beschlußfassung über Grundstücksgeschäfte,
- d) die Beschlußfassung über Kreditgeschäfte,
- e) die Beschlußfassung über die Zweckänderung des Stiftungsvermögens,
- f) die Beschlußfassung über die Auflösung des Stiftungsvermögens,
- g) die Bestellung des Geschäftsführers, Festsetzung seiner Vergütung und Überwachung der Geschäftsführung,
- h) die Beschlußfassung über die Erteilung von Vollmachten.

## § 9

**Beschlüsse**

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Sie beschließen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

## § 10

**Rechte und Pflichten des Geschäftsführers**

Der Geschäftsführer führt die laufenden Geschäfte. Er ist dem Vorstand verantwortlich und an seine Weisungen gebunden.

## § 11

**Anpassung an veränderte Verhältnisse**

Ändern sich die Verhältnisse derart, daß die Erfüllung des Stiftungszweckes vom Vorstand nicht mehr für sinnvoll gehalten wird, so kann er einen neuen Stiftungszweck beschließen. Der Beschluß bedarf einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der Mitglieder des Vorstandes. Der neue Stiftungszweck hat gemeinnützig und evangelisch kirchlich zu sein und auf dem Gebiet der Arbeit an Binnenschiffen und Seeleuten zu liegen. Über Satzungsänderungen, die nicht den Stiftungszweck betreffen, beschließt der Vorstand mit einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der Mitglieder.

## § 12

**Auflösung der Stiftung**

Der Vorstand kann die Auflösung der Stiftung mit einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der Mitglieder beschließen, wenn die Umstände es nicht mehr zulassen, den Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen.

## § 13

**Vermögensanfall**

Bei Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen an den Evangelischen Kirchenkreis Duisburg-Nord, der es unmittelbar und ausschließlich für Aufgaben im Bereich des Binnenschiffdienstes / Seemannsmission zu verwenden hat.

Duisburg, den 8. Mai 1998

(Siegel)

Kirchenkreis Duisburg Nord  
gez. Unterschriften

Genehmigt

Düsseldorf, den 25. Juni 1998

(Siegel)  
Nr. 15665

Evangelische Kirche im Rheinland  
Das Landeskirchenamt

## Satzung für das Evangelische Stift zu St. Annual zu Saarbrücken vom 16. September 1997

Der Verwaltungsrat des Evangelischen Stiftes St. Annual hat in Bindung an Schrift und Bekenntnis gemäß den Grundartikeln der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland in der Fassung vom 20. Januar 1979 am 16. September 1997 die nachstehende Satzung beschlossen:

## § 1

**Name, Rechtsform und Sitz**

- (1) Das Evangelische Stift St. Annual ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechtes mit Sitz in Saarbrücken.
- (2) Es steht in der Nachfolge des Kollegiatstiftes St. Annual und der nassau-saarbrückischen Stiftsschaffnei.
- (3) Es führt ein Siegel.
- (4) Es kann Beamte einstellen.

## § 2

**Zweck**

- (1) Das Evangelische Stift St. Annual verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- (2) Seine Erträge sind zu verwenden für evangelische Kirchen- und Schulzwecke innerhalb des Territoriums der ehemaligen Grafschaft Nassau-Saarbrücken nach dem Gebietsstand vom 9. Februar 1801, soweit es heute im Bereich der Evangelischen Kirche des Rheinlandes gelegen ist. Sie dienen insbesondere zur Pflege der Tradition des Stiftes, der Unterhaltung der Stiftskirche, der Unterstützung des Ludwigs-Gymnasiums in Saarbrücken und der Erfüllung anderer observanzmäßig auf dem Fonds ruhender Verpflichtungen.
- (3) Das Evangelische Stift St. Annual ist selbstlos tätig. Es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (4) Die Erträge dürfen nur für die vorstehend genannten Zwecke verwendet werden.
- (5) Den durch das Stift Begünstigten steht auf Grund dieser Satzung ein Rechtsanspruch auf Leistungen des Stiftes nicht zu.

## § 3

**Stiftsvermögen**

- (1) Das Vermögen des Evangelischen Stiftes St. Annual besteht aus
  - der Stiftskirche St. Annual,
  - den beiden Stiftswäldern St. Annual und Krughütte,
  - bebauten und unbebauten Grundstücken diesseits und jenseits der deutsch-französischen Staatsgrenze laut der als Anlage 1 beigefügten Auflistungen,
  - Kapitalien.
- (2) Das Stiftsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert zu erhalten. Dies gilt nicht für die ordnungsmäßige Waldwirtschaft.
- (3) Stiftsvermögen darf nur gegen angemessene Gegenleistung veräußert werden. Die Veräußerung muß in Erfüllung der Aufgaben des Stiftes, der dauernden und nachhaltigen Verwirklichung der Stiftungszwecke oder der Steigerung seiner Erträge dienen.

(4) Die Erträge des Stiftsvermögens bestehen aus:

- Einnahmen aus den Erbbauverträgen,
- Einnahmen aus der Waldwirtschaft,
- Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung von Häusern und Grundstücken,
- Einnahmen aus Kapitalvermögen.

#### § 4

##### Leitungsorgan

Leitungsorgan des Evangelischen Stiftes St. Annual ist der Verwaltungsrat.

#### § 5

##### Verwaltungsrat

- (1) Der Verwaltungsrat besteht aus acht Personen, und zwar
- a) den jeweiligen Superintendenten/Superintendentinnen der Kirchenkreise Saarbrücken, Ottweiler und Völklingen oder einer/eines vom KSV benannten ständigen Vertreterin oder Vertreters,
  - b) einer vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde St. Annual vorzuschlagenden Person,
  - c) dem Justitiar / der Justitiarin, der/die die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen muß,
  - d) drei weiteren sachkundigen evangelischen Frauen oder Männern mit Befähigung zum Presbyteramt in einer Gemeinde in dem in § 2 Abs. 2 genannten Gebiet.
- (2) Die in Abs. 1 b) bis d) genannten Personen werden auf Vorschlag des Verwaltungsrates durch die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland auf fünf Jahre ernannt. Wiederholte Ernennung ist möglich.
- (3) Bei Ausscheiden eines der Mitglieder ernannt die Kirchenleitung auf Vorschlag des Verwaltungsrates einen Nachfolger / eine Nachfolgerin für den Rest der Amtszeit.
- (4) Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind für das Evangelische Stift St. Annual ehrenamtlich tätig. Ihnen können Auslagenersatzungen und Aufwandsentschädigungen gewährt, aber keine Vermögensvorteile zugewendet werden.
- (5) Aus der Mitte des Verwaltungsrates und auf dessen Vorschlag ernannt die Kirchenleitung den Vorsitzenden / die Vorsitzende und dessen/deren Stellvertreter/Stellvertreterin.
- (6) Die Mitglieder des Verwaltungsrates scheidet mit Ende des Monats, in dem sie das 75. Lebensjahr vollendet haben, aus ihrem Amt aus.

#### § 6

##### Einberufung des Verwaltungsrates

- (1) Der Verwaltungsrat wird durch den/die Vorsitzende/n, in der Regel vierteljährlich, einberufen.
- (2) Auf Ersuchen von mindestens drei Mitgliedern muß der/die Vorsitzende den Verwaltungsrat innerhalb von vier Wochen einberufen.
- (3) An den Sitzungen kann ein/e vom Landeskirchenamt entsandte/r Vertreter/in mit beratender Stimme teilnehmen.
- (4) Zu den Sitzungen können Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten ohne Stimmrecht eingeladen werden.
- (5) Ansonsten gelten für die Einberufung, Beratung und Beschlußfassung des Verwaltungsrates sowie für die Aufgaben des/der Vorsitzenden die Vorschriften der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland für das Presbyterium sinngemäß, soweit sich aus dieser Satzung nichts anderes ergibt.

#### § 7

##### Rechte und Pflichten des Verwaltungsrates

- (1) Der Verwaltungsrat vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.
- (2) Er handelt durch seinen Vorsitzenden / seine Vorsitzende oder dessen/deren Stellvertreter/in und den Justitiar / die Justitiarin oder ein weiteres Mitglied.
- (3) Alle für den Rechtsverkehr bedeutsamen Schriftstücke sind von dem/der Vorsitzenden oder dessen/deren Stellvertreter/in und dem Justitiar / der Justitiarin oder einem weiteren Mitglied unter Beidrückung des Siegels zu unterzeichnen.
- (4) Der Verwaltungsrat bestimmt die Grundsätze der Arbeit des Evangelischen Stiftes St. Annual. Er hat die Zweckbestimmung des Stiftes so wirksam wie möglich zu erfüllen. Seine Aufgaben sind insbesondere:
- a) die Verwaltung des Stiftsvermögens,
  - b) die Beschlußfassung über die Verwendung der Erträge des Stiftsvermögens,
  - c) die Feststellung des Haushaltsplanes oder Wirtschaftsplanes,
  - d) die Feststellung des Jahresabschlusses,
  - e) die Anstellung von hauptamtlichen, nebenamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.

#### § 8

##### Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen

- (1) Für die Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung gelten die Bestimmungen der Verwaltungsordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland sinngemäß. In Anbetracht des teilweise wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes des Evangelischen Stiftes St. Annual kann die Buchführung nach kaufmännischen Gesichtspunkten erfolgen.
- (2) Die verschiedenen Teile des Stiftsvermögens (Forstwirtschaft, Miethäuser, Grundstücke usw.) sind in Einnahmen und Ausgaben getrennt zu führen.

#### § 9

##### Forstwirtschaft

Die Bewirtschaftung der Stiftswaldungen hat nach einem langfristig zu erstellenden Betriebswerk (periodischem Betriebsplan) und nach jährlich aufzustellenden Fortwirtschaftsplänen zu erfolgen. Der ordnungsgemäße und am Betriebsziel ausgerichtete Vollzug der Pläne ist regelmäßig zu prüfen.

#### § 10

##### Änderung der Satzung

Über Änderungen der Satzung beschließt der Verwaltungsrat mit einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  seiner Mitglieder. Der Beschluß bedarf der Genehmigung der Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland.

#### § 11

##### Stiftungsaufsicht

Stiftungsaufsichtsbehörde ist das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland. Ihm sind unaufgefordert der Haushaltsplan bzw. der Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung vorzulegen. Auf Wunsch ist es jederzeit über alle Angelegenheiten des Evangelischen Stiftes St. Annual zu unterrichten.

## § 12

**Auflösung und Vermögensfall**

(1) Bei Auflösung oder Aufhebung des Evangelischen Stiftes St. Annual fällt sein Vermögen an die Evangelische Kirche im Rheinland oder den künftigen Träger der Bauunterhaltung der Stiftskirche St. Annual in Saarbrücken.

(2) Die Auflösung ist dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen.

## § 13

**Inkrafttreten**

(1) Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Kirchlichen Amtsblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland in Kraft.

(2) Gleichzeitig wird die Verwaltungsordnung vom 13. November 1953 außer Kraft gesetzt. Die derzeitigen Mitglieder des Verwaltungsrates bleiben im Amt, bis ihre Amtszeit nach den bisherigen Vorschriften abläuft.

Saarbrücken, den 16. September 1997

(Siegel) Evangelischer Stift St. Annual  
zu Saarbrücken  
gez. Unterschriften

Das Landeskirchenamt

Vorstehende Satzung wird hiermit genehmigt.

Genehmigt.

Düsseldorf, den 20. Mai 1998

(Siegel) Evangelische Kirche im Rheinland  
Das Landeskirchenamt

**Bekanntgabe  
eines neuen Kirchensiegels**

Nr. 17521 II Az. V/11-5-5  
Wahlschied-Holz

Düsseldorf, 23. Juni 1998

Kirchengemeinde: Wahlschied-Holz

Kirchenkreis: Völklingen

Umschrift des Kirchensiegels: Evangelische Kirchengemeinde  
Wahlschied-Holz

**Verlust von Kirchensiegeln**

Nr. 13954 Az. V/11-5-5 Jülich Düsseldorf, 27. Mai 1998

Das Siegel der Kirchengemeinde Jülich ist gestohlen worden. Das Siegel trägt die Umschrift „Evangelische Kirchengemeinde Jülich“ und zeigt als Siegelbild eine Rose. Im Scheitelpunkt befinden sich fünf Punkte.

Das Siegel wird mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Hinweise, die zur Auffindung des Siegels führen können sowie Anhaltspunkte für eine unbefugte Benutzung, bitten wir der Evangelischen Kirchengemeinde Jülich, Düsseldorf Straße 30, 52428 Jülich, mitzuteilen.

Nr. 17521 Az. V/11-5-5 Düsseldorf, 22. Juni 1998  
Wahlschied-Holz

Das Dienstsiegel der Kirchengemeinde Wahlschied-Holz ist gestohlen worden. Das Siegel trägt die Umschrift „Evangelische Kirchengemeinde Wahlschied-Holz“ und zeigt als Siegelbild einen Kelch, Anker und Kreuz. Im Scheitelpunkt befindet sich ein Dreieck.

Das Siegel wird mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Hinweise, die zur Auffindung des Siegels führen können sowie Anhaltspunkte für eine unbefugte Benutzung, bitten wir der Evangelischen Kirchengemeinde Wahlschied-Holz, Alleestraße 20, 66265 Heusweiler-Wahlschied, mitzuteilen.

Das Landeskirchenamt

**Bekanntgabe  
über das Außergebrauch- und Außergeltung-  
setzen von Kirchensiegeln**

Nr. 17912 Az. V/11-5-5 Saarn Düsseldorf, 23. Juni 1998

Durch die Aufhebung der 4. Pfarrstelle wird das Siegel der Kirchengemeinde Saarn, Kirchenkreis An der Ruhr, mit Wirkung vom 1. Juli 1998 außer Gebrauch und außer Geltung gesetzt.

Nr. 14977 Az. V/11-5-5 Düsseldorf, 27. Mai 1998  
Siegburg-Kaldauen

Durch die Aufhebung der 2. Pfarrstelle wird das Siegel der Kirchengemeinde Siegburg-Kaldauen, Kirchenkreis An Sieg und Rhein, mit Wirkung vom 1. August 1998 außer Gebrauch und außer Geltung gesetzt.

Das Landeskirchenamt

## Personal- und sonstige Nachrichten

### Ordinationen:

Predigthelfer Christoph Behr, Kirchengemeinde Dillingen, Kirchenkreis Völklingen, am 17. Mai 1998.

Predigthelfer Dr. Jörg Blotvogel-Baltronat, Kirchengemeinde Essen-Kray, Kirchenkreis Essen-Nord, am 21. Mai 1998.

Predigthelferin Vera Gast-Kellert, Kirchengemeinde Köln-Höhenhaus, Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch, am 24. Mai 1998.

Predigthelferin Ricarda Häußer, Kirchenkreis An der Ruhr, am 17. Mai 1998.

Vikarin Elisabeth Löh-Manna am 7. Juni 1998 in der Kirchengemeinde Moers.

Pfarrerinnen Susanne Mayland am 1. Juni 1998 in der Johannes-Kirchengemeinde Remscheid.

Predigthelfer Uwe Paulukat, Kirchengemeinde Essen-Altenessen-Nord, Kirchenkreis Essen-Nord, am 26. April 1998.

Predigthelferin Ingrid Schütte, Kirchengemeinde Köln-Brück-Merheim, Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch, am 3. Mai 1998.

Predigthelfer Fred Schuhmann, Friedenskirchengemeinde Troisdorf, Kirchenkreis An Sieg und Rhein, am 17. Mai 1998.

Pfarrer z. A. Jörg Winkler am 24. Mai 1998 in der Kirchengemeinde Issum.

### Verlust der in der Ordination begründeten Rechte:

Bei dem ehemaligen Pastor im Sonderdienst Uwe Rübesamen ist mit Wirkung vom 1. Juni 1998 der Verlust der in der Ordination begründeten Rechte gemäß § 5 Abs. 2 Pfarrdienstgesetz eingetreten.

### Berufungen von Pfarrerinnen und Pfarrern:

Pfarrer im Probedienst Martin Großmann in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit.

Pastor im Sonderdienst Sven Letmathe in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit.

Pastor im Sonderdienst Hartmut Louis in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit.

Pastor im Sonderdienst Walter Pollmann in das Pfarrdienstgesetz auf Lebenszeit.

Ehemalige Pastorin im Hilfsdienst Anja Zimmermann in das Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit.

### Übertragung von Pfarrstellen:

Pfarrer Martin Großmann mit Wirkung vom 1. August 1998 die 8. kreiskirchliche Pfarrstelle (Erteilung Ev. Religionslehre an berufsbildenden Schulen in Aachen) des Kirchenkreises Aachen. Gemeindeverzeichnis S. 86.

Pfarrer Walter Pollmann mit Wirkung vom 15. Juni 1998 die 3. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Rosbach. Gemeindeverzeichnis S. 104.

Pfarrer Hartmut Louis mit Wirkung vom 15. Juni 1998 die 5. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Neuss-Süd. Gemeindeverzeichnis S. 289.

Pfarrer Arnd Prüßmann mit Wirkung vom 1. Juni 1998 die 4. Pfarrstelle (Erteilung Ev. Religionslehre an Berufsschulen). Gemeindeverzeichnis S. 298.

Pfarrer Sven Letmathe mit Wirkung vom 1. Mai 1998 die 1. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Cochem. Gemeindeverzeichnis S. 327.

Pfarrer Rudolf Junghans mit Wirkung vom 1. April 1998 die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Schwafheim. Gemeindeverzeichnis S. 433.

Pfarrer Jürgen Krämer mit Wirkung vom 1. Juli 1998 die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Saarn. Gemeindeverzeichnis S. 483.

Pfarrerinnen Anja Zimmermann mit Wirkung vom 1. Mai 1998 die Pfarrstelle der pfarramtlich verbundenen Kirchengemeinden Hottenbach und Stipshausen. Gemeindeverzeichnis S. 547.

### Freistellung:

Pfarrer Hans-Martin Lange, Kirchengemeinde Speldorf, mit Wirkung vom 1. Oktober 1998. Gemeindeverzeichnis S. 484.

### Berufungen/Beamtenstellen:

Kirchenverwaltungs-Amtsrat Manfred Achilles vom Stadtkirchenverband Köln zum Kirchenverwaltungs-Oberamtsrat.

Landeskirchen-Angestellter Henning Boecker zum Kirchenrechtsrat z. A. i. K. auf Probe. Gemeindeverzeichnis S. 5 a.

Ehemalige Pfarrerin im Probedienst Sabine Griese in das Kirchenbeamtenverhältnis auf Zeit unter Ernennung zur Pastorin im Sonderdienst und Einweisung in die bei der Stadtkirchengemeinde Remscheid, Kirchenkreis Lennep, eingerichtete Sonderdienststelle zum 1. Juni 1998.

Kirchengemeinde-Amtsrat Martin Reiff vom Gemeindeverband Koblenz zum Kirchengemeinde-Oberamtsrat.

Kirchengemeinde-Amtfrau Jutta Sahrage vom Gemeindeamt für die Kirchengemeinden Duisburg-Buchholz, Großenbaum-Rahm, Hüttenheim-Huckingen, Duisburg-Wanheim und

Wedau-Bissingheim, des Kirchenkreises Duisburg-Süd, zur Kirchengemeinde-Amtsärztin. Gemeindeverzeichnis S. 226.

Kirchenverwaltungs-Oberinspektor Uwe Schell vom Verwaltungsamt des Kirchenkreises An der Agger zum Kirchenverwaltungs-Amtmann.

Kirchengemeinde-Sekretärin Ellen Scherneck von der Kirchengemeinde Heiligenhaus zur Kirchengemeinde-Obersekretärin.

Kirchenverwaltungs-Amtsrat Frank Sieper vom Gesamtverband Evangelischer Kirchengemeinden in Alt-Remscheid, Kirchenkreis Lennep, zum Kirchenverwaltungs-Oberamtsrat.

Landeskirchen-Amtsrat Marcus Wetter zum Landeskirchen-Oberamtsrat.

#### Entlassen:

Studienrätin z.A. i.K. Martina Josephs vom Amos-Come-nius-Gymnasium in Bonn-Bad Godesberg auf eigenen Antrag mit Ablauf des 31. Juli 1998 aus dem Kirchenbeamtenverhältnis.

Pastor im Sonderdienst Ralph Tepel mit Ablauf des 6. Juni 1998 wegen Berufung zum Pfarrer.

Pfarrerim im Probedienst Monika Wirthle nach § 3 Absatz 1 des Ausführungsgesetzes zum Pfarrdienstgesetz vom 9. Januar 1997 zum 16. Juni 1998.

#### Eintritt in den Ruhestand:

Pfarrer Wilfried Böhnisch, Kirchenkreis Gladbach, mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 279.

Studiendirektorin i.K. Hiltraut Deckert vom Theodor-Flie-dner-Gymnasium in Düsseldorf-Kaiserswerth mit Ablauf des 31. Juli 1998.

Landeskirchen-Oberamtsrat Hartmut Ebenfeld vom Lan-deskirchenamt zum 1. Juli 1998.

Pfarrer Klaus Heintz, Kirchenkreis Ottweiler (1. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 471.

Kirchenoberverwaltungsärztin Sabine Hiller vom Stadtkir-chenverband Köln mit Ablauf des 30. Juni 1998.

Pfarrer Friedrich Lunde, Johannes-Kirchengemeinde Bad Kreuznach, Kirchenkreis An Nahe und Glan (1. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 443.

Pfarrer Peter Mihan, Kirchengemeinde Siegburg-Kaldauen (1. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeinde-verzeichnis S. 516.

Pfarrer Diethelm Mönkemeier, Kirchenkreis Aachen (8. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeinde-verzeichnis S. 86.

Studiendirektorin i.K. Helga Oppermann vom Amos-Come-nius-Gymnasium in Bonn-Bad Godesberg mit Ablauf des 31. Juli 1998.

Pfarrer Peter Paul, Kirchengemeinde Overath (1. Pfarrstel-le), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 514.



*Gott nahe zu sein ist mein Glück. Ich setzte auf Gott, den Herrn, mein Vertrauen. Ich will all deine Taten verkünden.*  
Psalm 73, 28

#### Aus diesem Leben wurden abberufen:

Pfarrerim i. R. Angelika Baschek am 16. Mai 1998 in Essen, zuletzt Pfarrerin im Stadtkirchenverband Essen, geboren am 10. Juli 1941 in Essen, ordiniert am 15. November 1970 in Mülheim an der Ruhr-Saarn.

Pfarrer i. R. Albrecht Ufer am 31. März 1998 in Siegburg, zuletzt Pfarrer in Siegburg, geboren am 13. Januar 1907 in Wilnsdorf, ordiniert am 9. Mai 1937 in Essen.

Pfarrer i. W. Alexander Peniuk mit Wirkung vom 1. Juni 1998.

Pfarrer Gerhard Potthoff, Kirchenkreisverband Düsseldorf (23. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 185.

Pfarrer Ernst Reinhardt, Kirchengemeinde Jüchen (1. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 282.

Kirchenverwaltungs-Amtsrat Karl-Heinz Schorsch vom Rechnungsprüfungsamt der Kölner Kirchenkreise mit Ablauf des 30. Juni 1998.

Pfarrer Johannes Withöft, Kirchenkreisverband Düsseldorf (16. Pfarrstelle), mit Wirkung vom 1. August 1998. Gemeindeverzeichnis S. 184.

#### Pfarrstellenerrichtung:

Beim Kirchenkreis Kleve ist mit Wirkung vom 1. August 1998 eine 6. Pfarrstelle für die Erteilung Ev. Religionslehre errichtet worden.

#### Pfarrstellenaufhebungen:

In der Lutherkirchengemeinde Düsseldorf, Kirchenkreis Düsseldorf-Süd, ist mit Wirkung vom 1. Juni 1998 die 3. Pfarrstelle aufgehoben worden. Gemeindeverzeichnis S. 205.

In der Kirchengemeinde Remscheid-Hasten, Kirchenkreis Lennep, ist mit Wirkung vom 1. Mai 1998 die 2. Pfarrstelle aufgehoben worden. Gemeindeverzeichnis S. 407.

In der Kirchengemeinde Kettwig, Kirchenkreis An der Ruhr, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1998 die 1. Pfarrstelle aufgehoben worden. Gemeindeverzeichnis S. 481.

In der Kirchengemeinde Saarn, Kirchenkreis An der Ruhr, ist mit Wirkung vom 1. Juli 1998 die 4. Pfarrstelle aufgehoben worden. Gemeindeverzeichnis S. 484.

#### **Pfarrstellenausschreibungen:**

Die Pfarrstelle der Kirchengemeinden Albshausen und Steindorf, Kirchenkreis Braunsfeld, ist zum 1. November 1998 auf Vorschlag der Kirchenleitung wieder zu besetzen. In der Gemeinde ist der Heidelberger Katechismus in Gebrauch. Weitere Angaben siehe Gemeindeverzeichnis S. 154. Bewerbungen sind innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieses Amtsblattes an das Landeskirchenamt, Postfach 32 03 40, 40418 Düsseldorf, zu richten.

Die 2. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Walsum-Vierlinden, Kirchenkreis Dinslaken, ist durch das Leitungsorgan ab sofort wieder zu besetzen. Im 2. Gemeindebezirk (2.569 Gemeindeglieder) liegen ein Neubaugebiet und der gewachsene Ortskern, zwei Kindergärten und eine Altentagesstätte. Wir wünschen uns einen Pfarrer oder eine Pfarrerin oder ein Pfarrerehepaar, der/die angesichts ebenso spannender wie schwieriger Aufgaben (Strukturwandel, Traditionsabbruch, Neuordnung gemeindlicher Aufgaben, Neuaufbau bezirklicher Arbeitsfelder) zur Teamarbeit mit 23 Presbyter/innen und mit 31 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen fähig ist/sind. In unserer Gemeinde hat die Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert. Weitere Angaben entnehmen Sie bitte dem Gemeindeverzeichnis S. 168. Bewerbungen sind innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieses Amtsblattes an die o. g. Anstellungskörperschaft über den Superintendenten des Kirchenkreises Dinslaken, Duisburger Straße 103, 46535 Dinslaken, zu richten. Wenn Sie weitere Informationen über unsere Gemeinde wünschen, wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrerin Sibylle Mau, Telefon (02 03) 47 84 22 oder den Bezirkspresbyter Volker Wessel, Telefon (02 03) 57 09 24.

Die 3. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Erkrath, Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann, ist zum 1. Januar 1999 durch das Leitungsorgan wieder zu besetzen. In der Gemeinde ist der Unions-Katechismus in Gebrauch. Weitere Angaben siehe Gemeindeverzeichnis S. 173. Bewerbungen sind innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieses Amtsblattes an die vorgenannte Anstellungskörperschaft über den Superintendenten des Kirchenkreises Düsseldorf-Mettmann, Düsseldorffer Straße 31, 40822 Mettmann, zu richten.

Die 3. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Ratingen, Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann, ist zum 1. Oktober 1998 auf Vorschlag der Kirchenleitung wieder zu besetzen. In der Gemeinde sind der Kleine Katechismus D. Martin Luthers und der Heidelberger Katechismus in Gebrauch. Weitere Angaben siehe Gemeindeverzeichnis S. 178. Bewerbungen sind innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieses Amtsblattes an das Landeskirchenamt, Postfach 32 03 40, 40418 Düsseldorf, zu richten.

Eine der beiden Regionalpfarrstellen im Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) der Region Niederrhein ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt auf Vorschlag der Kirchenleitung wieder zu besetzen. Die Region umfaßt die Kirchenkreise Aachen, Dinslaken, Gladbach, Jülich, Kleve, Krefeld, Moers und Wesel. Der Dienstsitz ist Krefeld. Der Arbeitsbereich der 2. Pfarrstelle erstreckt sich auf die Kirchenkreise Aachen, Gladbach, Jülich und Krefeld im Südbereich der Re-

gion Niederrhein. Gesucht wird eine Pfarrerin oder ein Pfarrer. Über die Bewerbung von Frauen würden wir uns freuen. Die Berufung erfolgt für einen Zeitraum von acht Jahren. Die Arbeit der Regionalpfarrstelle geschieht im Team mit einem Pfarrer, einem Diplom-Pädagogen, zwei Mitarbeiterinnen im Sekretariat und wird von einem Kuratorium begleitet. Der GMÖ soll durch Mitarbeit in Gemeinden, Kirchenkreisen, Ausschüssen und ökumenischen Gruppen: die missionarische Dimension und ökumenische Weite der Kirche am Ort entdecken und stärken; zu einem ganzheitlichen Verständnis von Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst in der Region beitragen und ein entsprechendes Engagement fördern; die Umsetzung der Programme der Vereinten Evangelischen Mission / United Ev. Mission (VEM/UEM) und des Ökumenischen Rates der Kirchen in den Gemeinden und Kirchenkreisen unterstützen; den konziliaren Prozeß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung fördern. Die StelleninhaberIn / der StelleninhaberIn sollte: Erfahrung in praktischer Gemeinde- und Ökumearbeit mitbringen; möglichst auch ökumenische Erfahrungen im Ausland gemacht haben; Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem GMÖ-Team, Gemeinden, Gruppen und Initiativen; Englisch und nach Möglichkeit eine zweite Fremdsprache beherrschen; Phantasie, Kontaktfähigkeit und Organisationsgabe besitzen. Anfragen richten Sie bitte an die Mitarbeiter des GMÖ-Teams, Christoph Roller (Pfarrer), Telefon (0 21 51) 62 68 14, Wilson Budde-Iser (Dipl.-Päd.), Telefon (0 21 51) 62 68 12 oder an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Pfarrer Michael Parpart, Telefon (0 21 37) 31 33. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 1. September 1998 an das Landeskirchenamt, Postfach 32 03 40, 40418 Düsseldorf.

#### **Stellenausschreibung:**

Die Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen sucht zum 1. Februar 1999 eine Kantorin / einen Kantor für eine B-Stelle, Dienstumfang: 30 Stunden, da die derzeitige StelleninhaberIn in den Ruhestand geht. Wir sind eine Kirchengemeinde im Essener Süden mit ca. 4.600 Gemeindegliedern und zwei Pfarrstellen. Die kirchenmusikalische Arbeit ist für uns ein tragendes Element des Gemeindeaufbaus. Die Gemeinde räumt der Kirchenmusik einen hohen Stellenwert ein. Unsere Schuke-Orgel aus dem Jahr 1969 hat 41 Register, vier Manuale und Pedal. In der Kapelle der Kirche steht eine Truhenoriel (Fa. Jann). Das Aufgabengebiet umfaßt folgende Schwerpunkte: kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste; Leitung des Kirchenchores (z. Z. 35 Mitglieder); Leitung des Posauenchores; Musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; Singen mit verschiedenen Gemeindekreisen. Erwartet werden ein oder zwei Chorkonzerte sowie einige Orgelkonzerte im Jahr. Wir wünschen uns eine(n) Kirchenmusiker(in), der/die Erfahrung mit unterschiedlichen Zielgruppen und Musikstilen hat und diese zur Bereicherung des Gemeindelebens einbringen kann. Die Vergütung richtet sich nach BAT-KF. Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31. August 1998 an den Vorsitzenden des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen, Oberstraße 67, 45134 Essen, Pfarrer Martin Quaas, Telefon (02 01) 44 04 46. Anfragen können an ihn sowie an die derzeitige StelleninhaberIn, Ingrid Urbasch, Telefon (02 01) 44 26 09, gerichtet werden.

**Stellenausschreibungen:**

(ohne Textverantwortung des Landeskirchenamtes)

Der Kirchenkreis Krefeld sucht ab 1. August 1998 für sein Verwaltungsamt in der Gehaltsstelle eine engagierte evangelische Mitarbeiterin /einen engagierten evangelischen Mitarbeiter mit 38,5 Stunden pro Woche. Zu den Aufgaben gehört die komplette Sachbearbeitung im Bereich der Zahlbarmachung der Vergütungen und Löhne für die angeschlossenen Kirchengemeinden und das Diakonische Werk, sowie die Erfassung der Änderungsdaten mittels PC und Großrechner im Abrechnungsprogramm KIDICAP 2000. Wir setzen fundierte Fachkenntnisse in den Bereichen Sozialversicherungs- und Steuerrecht voraus. Kenntnisse von Tarifverträgen aus dem öffentlichen oder kirchlichen Dienst wären von Vorteil. Die Vergütung bemißt sich nach dem Bundesangestelltentarifvertrag in kirchlicher Fassung. Es werden die im öffentlichen/kirchlichen Dienst üblichen Sozialleistungen gewährt. Vollständige Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an den Kirchenkreis Krefeld, An der Pauluskirche 1, 47803 Krefeld. Telefonische Auskünfte erteilt die Personalabteilung zu den Bürozeiten unter der Nummer (0 21 51) 76 90 27.

Beim Gemeindeamt Moers ist zum 1. August 1998 die Stelle eines/einer Verwaltungsfachangestellten zur Vertretung während des Erziehungsurlaubes (drei Jahre) zu besetzen. Die Stelle ist nach A 10 BBesGr/BAT-KF Vc/Vb bewertet. Wir bieten einen interessanten, gestaltungsfähigen Arbeitsbereich, der selbständige Arbeiten ermöglicht. Zum Aufgabengebiet

gehören u. a. das Personal- und Finanzwesen (für drei Kirchengemeinden). Es besteht die Möglichkeit, besondere Wünsche durch eine Neuordnung von Zuständigkeiten zu berücksichtigen. Eine nach der Erziehungsurlaubs-Vertretung unbedingte Anstellung auf Grund einiger Umstrukturierungen im Gemeindeamt wird nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit möglichst Erster Kirchlicher Verwaltungsprüfung erbitten wir an das Ev. Gemeindeamt, Haagstraße 11, 47441 Moers. Nähere Auskünfte erteilt Verwaltungsleiter Horst Lampke, Telefon (0 28 41) 2 20 12.

**Berichtigung zum KABI. 4 und 5/1998**

Im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 4/1998 auf Seite 98 in Artikel 170 der Kirchenordnung nach Nr. 4 ist folgender Text einzufügen: „5. die gesamte Vermögensverwaltung der Kirche zu beaufsichtigen;“.

Im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 5/1998 auf Seite 178 in der Rubrik Berufen/Beamtenstellen muß es richtig heißen: Ehemalige Pastorin im Hilfsdienst Esther Göpfert-Roick in das Kirchenbeamtenverhältnis auf Zeit unter Ernennung zur Pastorin im Sonderdienst und Einweisung in die bei der **Kirchengemeinde Köln** errichteten Sonderdienststelle.

Postvertriebsstück · Entgelt bezahlt · F 4184 B

**Herausgeber:** Die Leitung der Ev. Kirche im Rheinland, Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf, Verlag: Landeskirchenamt, Hans-Böckler-Straße 7, 40476 Düsseldorf, Fernruf: 02 11/4 56 20, Bank für Kirche und Diakonie Duisburg (PLZ 350 601 90), Konto-Nr. 10 10 177 037. Erscheinungsweise einmal monatlich. Fortlaufender Bezug sowie Bezug von Einzelnummern nur beim Verlag. Jahresbezugspreis 50,- DM. Einzelexemplar 4,80 DM. Druck: C. Blech, Inh. M. Blech, Schreinerstraße 23, 45468 Mülheim an der Ruhr.

**Gedruckt auf umweltfreundlichem  
holzfrei weiß Offsetpapier, 80 g/qm;  
hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff.**

---